

**Perspektiven für deutsche Küstenregionen
aus Sicht von Verwaltung und regionalen
Interessenvertretern**



Autoren:

D. Bray

N. Stelljes

I. Grossmann

S. Rau

**wissen
schafft
nutzen**

**Perspektiven für deutsche Küstenregionen
aus Sicht von Verwaltung und regionalen
Interessenvertretern**

Autoren:

D. Bray

N. Stelljes

I. Grossmann

S. Rau

(Institut für Küstenforschung)

Die Berichte der GKSS werden kostenlos abgegeben.
The delivery of the GKSS reports is free of charge.

Anforderungen/Requests:

GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH
Bibliothek/Library
Postfach 11 60
D-21494 Geesthacht
Germany
Fax.: (49) 04152/871717

Als Manuskript vervielfältigt.
Für diesen Bericht behalten wir uns alle Rechte vor.

ISSN 0344-9629

GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH · Telefon (04152) 87-0
Max-Planck-Straße 1 · D-21502 Geesthacht / Postfach 11 60 · D-21494 Geesthacht

Perspektiven für deutsche Küstenregionen aus Sicht von Verwaltung und regionalen Interessenvertretern

Dennis Bray, Nico Stelljes, Iris Grossmann, Sönke Rau

49 Seiten mit 60 Abbildungen und 16 Tabellen

Zusammenfassung

Dieser Bericht stellt die Ergebnisse einer Umfrage über die Perspektiven für den deutschen Küstenraum dar. Durchgeführt wurde die Befragung unter regionalen Interessenvertretern, vornehmlich aus dem administrativen Bereich, aber auch unter Personen aus dem Umfeld Tourismus, Wirtschaft oder Naturschutz. Die Befragten wurden über ihre Meinung zur Entwicklung „ihrer“ Küstenregion in Bezug auf Umweltschutzaspekte, Kommunikation zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit bzw. Administration oder dem Integrierten Küstenzonenmanagement (IKZM) befragt. Vornehmliche Ergebnisse lassen auf ein Defizit an Kommunikation schließen, beispielsweise bei der Kommunikation zwischen Öffentlichkeit und Behörden oder zwischen Wissenschaft und Verwaltung. Weiterhin besteht gewisse Unkenntnis bei den Befragten bezüglich des IKZM-Konzeptes. Die unzureichende Integration der Öffentlichkeit in administrative Prozesse wird kritisiert und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Administration wird als verbesserungswürdig angesehen. Ferner wird der Ursprung von regional spürbaren Problemen nicht auf regionaler sondern eher überregionaler Ebene gesehen. Obwohl der Aspekt Klimawandel mit seinen möglichen Folgen von den Befragten als wichtig eingestuft wird, scheint das Vertrauen der Befragten in den Küstenschutz immer noch relativ hoch zu sein.

The perspective of regional administrative units and stakeholders on the German Coast

Abstract

This report presents the findings of a survey of the perspective of regional administrative units and stakeholders on the German coast. Respondents include members of regional administrative units, economic concerns, tourism administration and environmental organizations. Respondents were asked their opinions concerning the development of respective regions in regard to environmental issues, environmental management, communication between science and stakeholders and the concept of integrated coastal zone management (ICZM). The main results indicate a lack of communication concerning the communication between public and administration or the communication between science and stakeholders. Furthermore, the concept of ICZM was not well understood among the respondents. The marginal integration of the public in administrative process is criticized. The interaction between science and administration is considered to be in need of improvement. Many regional problems were perceived to have their origin outside of the region. Even though climate change and its possible consequences were perceived of as significant, the respondents had a strong confidence in coastal defence.

1. EINLEITUNG	7
2. METHODE	7
Auswahl der Teilnehmer	7
a) Verwaltung	7
b) Wirtschaftsvertreter	8
c) Naturschutz	8
d) Regionale Agenden und Vereine	8
Rücklaufquote	8
Fragebogen	9
3. ERGEBNISSE	9
4. DISKUSSION	12
Verursachung von Problemen durch Verwaltungsprozesse	12
IKZM	13
Klimawandel und Küstenschutz	13
Öffentlichkeitsarbeit	14
5. FAZIT	15
LITERATUR	15
ANHANG	16

1. EINLEITUNG

Im Jahr 2006 wurde, initiiert vom Institut für Küstenforschung am GKSS-Forschungszentrum, eine schriftliche Umfrage unter regionalen Interessenvertretern in den deutschen Küstenregionen durchgeführt. Vorrangig wurden dabei Personen aus Behörden angeschrieben, aber auch Personen aus dem Umfeld von Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft, Vereinen oder Naturschutz wurden berücksichtigt. Dabei sollten auf regionaler Ebene Themen und Probleme herausgearbeitet werden, die an der deutschen Küste von zentraler Bedeutung sind. Auf deskriptiver Ebene werden die Ergebnisse der Umfrage in diesem Bericht präsentiert.

In Abschnitt 2 wird zunächst die Methode kurz skizziert. Abschnitt 3 erläutert knapp die Ergebnisse der Umfrage, während in Abschnitt 4 eine Diskussion dieser Ergebnisse vorgenommen wird. Abschnitt 5 beinhaltet ein knappes Fazit. Im Anhang werden die Fragen des Fragebogens schließlich einzeln ausgewertet, so dass der Leser sich ein eigenes Bild über die Perspektiven des deutschen Küstenraumes bilden kann.

2. METHODE

Auswahl der Teilnehmer

In einem ersten Schritt wurden 1059 mögliche Empfänger der Umfrage in den drei Ländern Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen ausgewählt. Diese Liste wurde dann, wie unten beschrieben, auf 866 endgültige Empfänger reduziert (siehe Tabelle 1). 73% der Empfänger sind in der Verwaltung tätig, 8% im wirtschaftlichen Bereich (Wirtschaftsförderung, Tourismus und Landwirtschaftsvertreter), 8% im Naturschutz und 10% in regionalen Agenden wie etwa Agenda 21 oder Leader+ oder in regionalen Vereinen.

Tabelle 1: Vorläufige und endgültige (*) Auswahl der Empfänger der Umfrage in den drei Ländern Schleswig Holstein (SH), Niedersachsen (NS) und Mecklenburg-Vorpommern (MV).

	SH	SH*	NS	NS*	MV	MV*
Landesverwaltung	11	11	16	16	11	11
Verwaltung Landkreis	6	6	9	9	6	6
Verwaltung Stadt ¹	26	26	22	22	29	29
Kreisfreie Gemeinde	30	30	35	35	13	13
Samtgemeinde /Amt	68	68	17	17	35	35
Amtsgemeinde	163	163	53	53	89	89
Wirtschaftsförderung	30	9	21	9	32	9
Tourismus	63	10	46	10	34	10
Landwirtschaft	7	7	3	3	3	3
Naturschutz	32	27	24	24	18	17
Regionale Agenda	17	17	6	6	16	16
Regionale Vereine	28	18	19	18	21	14
Gesamt	481	392	259	222	319	252

a) Verwaltung

Der Bereich „Landesverwaltung“ umfasst bis zu 16 Vertreter der Verwaltung des entsprechenden Bundeslands. Hierzu gehören Ministerien, Abteilungen und andere Regierungsorgane in den Bereichen Naturschutz, Landwirtschaft und ländliche Räume, Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz und Küstenschutz. Der Sitz einiger dieser Vertreter befindet sich in mehr als 30 Kilometer Entfernung von der Küste (siehe auch Abbildung 1).

¹Hierzu gehören sowohl kreisfreie Städte als auch Städte innerhalb eines Landkreises.

Es wurden alle Bürgermeister von Städten und Kreisfreien Gemeinden oder Amtsgemeinden mit mindestens 1000 Einwohnern ausgewählt, die höchstens 30 km von der Küste entfernt liegen. Auch Amtsvorsteher, Landräte und (Samtgemeinde-)Bürgermeister wurden, wenn die Entfernung vom Arbeitsplatz zur Küste nicht mehr als 30km betrug, für die Studie ausgewählt.

b) Wirtschaftsvertreter

Mithilfe einer Internet-Recherche wurden 239 Vertreter der regionalen Wirtschaftsförderung, des Tourismus und der Landwirtschaft identifiziert. Von diesen 239 Personen wurden in einem zweiten Schritt 70 ausgewählt, d.h. zwischen 20 und 22 pro Bundesland. Auf der Basis der zugehörigen Postleitzahlen wurde eine breite geographische Verteilung angestrebt.

c) Naturschutz

Mithilfe einer Internet-Recherche wurden 74 Naturschutzvertreter identifiziert. Sechs Personen, die vorrangig für Gebiete in größerem Abstand von der Küste zuständig waren, wurden aus dieser Liste entfernt.

d) Regionale Agenden und Vereine

Mithilfe von webbasierten Listen von Agenda 21 oder Leader+ Initiativen sowie einer allgemeinen Internet-Recherche wurden 68 Vertreter regionaler Agenden im Untersuchungsgebiet identifiziert. Wir gehen davon aus, dass diese Liste relativ vollständig ist. Sodann wurden mit einer weiteren Internet-Recherche 68 Vertreter verschiedener regionaler Vereine identifiziert. Hierzu gehören etwa kulturelle Vereine, ländliche Interessengruppen oder Vereine, die ein bestimmtes Gewerbe vertreten. Von diesen Vereinsvertretern wurden 50 ausgewählt. Hierbei wurde mithilfe von Postleitzahlen eine möglichst breite regionale Verteilung angestrebt.

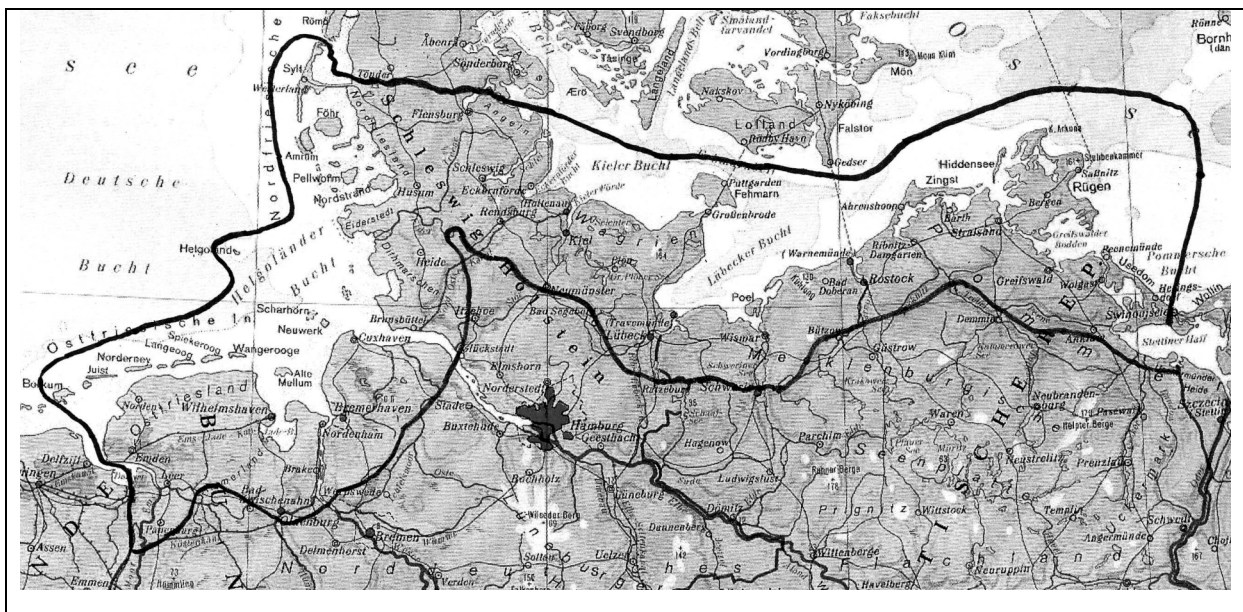


Abbildung 1: Untersuchungsgebiet – deutscher Küstenraum.

Rücklaufquote

Insgesamt wurden von den 866 verschickten Bögen 213 ausgefüllt zurückgesandt. Das entspricht einer Rücklaufquote von 27,8%. Von diesen 213 kamen 100 Bögen aus Schleswig-Holstein (46%), 52 Bögen aus Mecklenburg-Vorpommern (24%), 58 Bögen aus Niedersachsen (27%) und drei waren keinem Bundesland zuzuordnen (2%). Die Befragung wurde anonym durchgeführt, so ist die Identität der Befragten nicht einzelnen Fragebögen zugeordnet werden kann. Zu erwähnen ist, dass im Verlauf der Studie keine Erinnerungsschreiben verschickt wurden.

Fragebogen

Die Daten wurden, neben einer Reihe von offenen Fragen, hauptsächlich über geschlossene Fragen ermittelt. Die geschlossenen Fragen sind überwiegend über eine fünfstufige Skala zu beantworten, z.B. mit 1 als „Gänzlich unwichtig“ und 5 als „Sehr wichtig“.

Bei den offenen Fragestellungen wurden keine Antwortvorgaben gemacht und die Befragten konnten ihre Meinung frei äußern. Zur Bewertung dieser Fragen wurden zunächst alle Antworten einer offenen Frage erfasst, um sie nach einer Kategorienbildung in den jeweiligen Kategorien zu bündeln.

3. ERGEBNISSE

Für eine genaue Betrachtung einzelner Ergebnisse soll auf den Anhang verwiesen werden, da dort Grafiken zu den einzelnen Fragen aufgeführt sind. An dieser Stelle sollen jedoch einige Ergebnisse präsentiert werden.

Als die drei wichtigsten Themen oder Probleme in den jeweiligen Regionen werden sozioökonomische Gesichtspunkte angesprochen (siehe Frage 4). Die Aspekte „Arbeitslosigkeit“ (32,5%), „Infrastruktur“ (13,6%) und „Tourismus“ (12,2%) stehen auf der Liste der wichtigsten Themen ganz oben. Nachfolgend sind die Aspekte „Ökologie“ (9,1%) und „Küstenschutz / Klimawandel“ (8,5%) zu finden. Auch bei den Fragen 5 – 21, in denen nach der Wichtigkeit bestimmter Themen in der Region gefragt wird, sind die Aspekte „Wirtschaftsentwicklung“ und „Arbeitslosigkeit“ generell als die am wichtigsten eingeschätzten Themen mit einem Durchschnittswert von 4,4 (wobei 1 „gänzlich unwichtig“ und 5 „sehr wichtig“ bedeutet). Abbildung 2 zeigt für die Fragen 5 – 21 die sieben Themen mit den höchsten Mittelwerten und die drei Themen mit den niedrigsten Mittelwerten. Dabei wurden sechs verschiedene Tabellen angelegt, die neben einer Gesamtansicht die Rangfolgen für die einzelnen Bundesländer und eine Einteilung zwischen Nord- und Ostsee aufzeigen. Dass aber, bis auf einen Aspekt, alle Themen einen Mittelwert von 3 oder 4 aufweisen, zeigt die relative Wichtigkeit aller angesprochenen Themen. Es sollte, trotz der attestierten Wichtigkeit der Themen, dieses in Relation zu Frage 4 gesehen werden. Ob tatsächlich Aspekte wie „Sauberkeit der Luft“ (Frage 12) oder „Wasserqualität des Meeres“ (Frage 11), trotz der ähnlichen Mittelwerte, eine entsprechende Gewichtung wie die Aspekte „Arbeitslosigkeit“ (Frage 6) oder „Wirtschaftswachstum“ (Frage 5) haben, darf bezweifelt werden. Diese Themen werden in Frage 4 nur vereinzelt angesprochen, während hingegen die Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Entwicklung wesentlich häufiger genannt werden und so die Antworten in Frage 4 eher als Probleme mit Handlungsnotwendigkeit anzusehen sind, während die Fragen 5 – 21 eher die Wichtigkeit der angesprochenen Frage attestiert.

Spannend in Abbildung 2 sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. So zeigen die Themen „Wirtschaftswachstum“ und „Arbeitslosigkeit“ in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern die höchsten Mittelwerte, während in Schleswig-Holstein diese Themen zwar im oberen Drittel der Tabelle zu finden sind, aber nicht die höchsten Mittelwerte erreichen. Auffällig ist auch, dass Themen wie „Bevölkerungsalterung“ oder „Migration“ in Mecklenburg-Vorpommern auf den vorderen sieben Plätzen zu finden sind, während in Schleswig-Holstein und Niedersachsen diese Themen als tendenziell weniger wichtig eingestuft werden.

Ökologische Aspekte sind in allen drei Ländern auf den vorderen sieben Plätzen zu finden. Themen wie „Sauberkeit der Luft“, „Zustand der Fischbestände“ oder „Wasserqualität des Meeres“ sind für die Befragten wichtige Themen. Wobei der Zustand und die zukünftige Entwicklung des Meeres von den meisten Befragten weder als ausgezeichnet noch als schlecht bezeichnet wird (Frage 62: Durchschnitt 3,1 und Frage 63: Durchschnitt 3,0). Weniger wichtig werden die Fragen nach den Verursachern möglicher Umweltbelastungen gesehen. Dass die „Entwicklung von Infrastrukturmaßnahmen“, die „Landwirtschaft“ oder der „Siedlungsbau“ zu Umweltproblemen führen können, wird von den Befragten nicht als überaus wichtig eingestuft. Daraus könnte in Verbindung mit Frage 4 geschlossen werden, dass die Themen, obwohl sie auf Nachfrage als wichtig erkannt werden, kein vorrangiges Problem mit Handlungsnotwendigkeit darstellen. Spannend ist ebenfalls, dass der Aspekt „Klimawandel“ in Niedersachsen als drittwichtigstes Thema in der Tabelle zu finden ist und dass das damit zusammenhängende Thema „möglicher Meeresspiegelanstieg“ ebenfalls in Niedersachsen und

Schleswig-Holstein			Mecklenburg-Vorpommern		
1	Wasserqualität des Meeres	4,5	1	Wirtschaftswachstum in der Region	4,5
2	Sauberkeit der Luft	4,4	2	Arbeitslosigkeit in der Region	4,5
3	Wasserverschmutzung an der Küste	4,3	3	Bevölkerungsalterung	4,3
4	Wirtschaftswachstum in der Region	4,3	4	Sauberkeit der Luft	4,3
5	Zustand der Fischbestände an der Küste	4,2	5	Zustand der Fischbestände an der Küste	4,2
6	Arbeitslosigkeit in der Region	4,2	6	Bevölkerungsverlust durch Migration	4,1
7	Möglicher Meeresspiegelanstieg	4,2	7	Wasserqualität des Meeres	4,1
16	<i>Unterbeschäftigung (nur Teilzeit / ungeeignete Stellen vorhanden)</i>	3,2	16	<i>Unterbeschäftigung (nur Teilzeit / ungeeignete Stellen vorhanden)</i>	3,4
17	<i>Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau</i>	3,1	17	<i>Umweltbelastungen durch die Landwirtschaft</i>	3,4
18	<i>Bevölkerungsverlust durch Migration</i>	2,8	18	<i>Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau</i>	3,1
N = 100			N = 52		
Niedersachsen			Alle Bundesländer		
1	Wirtschaftswachstum in der Region	4,6	1	Wirtschaftswachstum in der Region	4,4
2	Arbeitslosigkeit in der Region	4,5	2	Arbeitslosigkeit in der Region	4,4
3	Klimawandel	4,2	3	Sauberkeit der Luft	4,3
4	Sauberkeit der Luft	4,1	4	Wasserqualität des Meeres	4,3
5	Wasserqualität des Meeres	4,1	5	Wasserverschmutzung an der Küste	4,2
6	Möglicher Meeresspiegelanstieg	4,0	6	Zustand der Fischbestände an der Küste	4,2
7	Qualität der Infrastruktur	4,0	7	Klimawandel	4,1
16	<i>Umweltbelastungen durch Entwicklung von Infrastruktur</i>	3,0	16	<i>Unterbeschäftigung (nur Teilzeit / ungeeignete Stellen vorhanden)</i>	3,3
17	<i>Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau</i>	3,2	17	<i>Bevölkerungsverlust durch Migration</i>	3,2
18	<i>Bevölkerungsverlust durch Migration</i>	3,1	18	<i>Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau</i>	3,1
N = 58			N = 213		
Nordsee			Ostsee		
1	Wirtschaftswachstum in der Region	4,6	1	Sauberkeit der Luft	4,4
2	Arbeitslosigkeit in der Region	4,5	2	Wirtschaftswachstum in der Region	4,4
3	Möglicher Meeresspiegelanstieg	4,2	3	Wasserqualität des Meeres	4,3
4	Zustand der Fischbestände an der Küste	4,1	4	Arbeitslosigkeit in der Region	4,3
5	Physische Veränderung der Küste durch Erosion, Meeresspiegelanstieg, usw.	4,0	5	Wasserverschmutzung an der Küste	4,2
6	Qualität der Infrastruktur	4,0	6	Zustand der Fischbestände an der Küste	4,2
7	Bevölkerungsalterung	4,0	7	Bevölkerungsalterung	4,1
16	<i>Umweltbelastungen durch die Landwirtschaft</i>	3,3	16	<i>Umweltbelastungen durch Entwicklung von Infrastruktur</i>	3,4
17	<i>Bevölkerungsverlust durch Migration</i>	3,1	17	<i>Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau</i>	3,2
18	<i>Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau</i>	3,0	18	<i>Unterbeschäftigung (nur Teilzeit / ungeeignete Stellen vorhanden)</i>	3,1
N = 90			N = 111		

Abbildung 2: Wichtige und weniger wichtige Themen für die Region. Ermittelt über Mittelwerte für den Fragenkomplex 5 – 21 und unterteilt für die einzelnen Bundesländer dargestellt sowie unterschieden zwischen Nord- und Ostsee.²

² Eine Einteilung nach sektoraler Zugehörigkeit der Befragten ist aufgrund der geringen Zahl der Befragten in einigen Sektoren (z.B. Naturschutz, Wirtschaft oder Tourismus) und durch die Mehrfachnennungen in Frage 3 wenig sinnvoll.

Schleswig-Holstein unter den ersten sieben Themen zu finden ist. Das kann zu der Vermutung führen, dass an der Nordsee das Thema Klimawandel präsenter als an der Ostsee ist. Unterscheidet man aber zwischen Nord- und Ostsee so findet sich nur eine marginale Differenz bei der Bewertung des Klimawandels, jedoch werden mögliche Auswirkungen des Klimawandels, wie „möglicher Meeresspiegelanstieg“ (Frage 18) oder „Küstenerosion“ (Frage 17), an der Nordsee tendenziell wichtiger als an der Ostsee eingeschätzt. An der Ostsee finden Aspekte wie Luft- und Wasserqualität (Fragen 11 und 12) eine höhere Beachtung als an der Nordsee.

Eine Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass Themen oder Probleme bestehen, die hauptsächlich an der Küste anzutreffen sind (Frage 23). In der weitergehenden Frage 24 nach diesen Themen oder Problemen wird vor allem der Aspekt Küstenschutz und damit auch zusammenhängend der Klimawandel und Meeresspiegelanstieg genannt. Häufige andere Themen sind Tourismus und Naturschutz.

Fragen nach dem Management von Küstensystemen werden überdurchschnittlich oft mit „Weiß nicht“ beantwortet (Fragen 39 bis 44). Das betrifft sowohl das Wissen um Managementprozesse (Fragen 39, 40, 42 und 44), als auch Fragen nach der Beteiligung von relevanten Akteuren und Öffentlichkeit (Fragen 45 und 46). Der Aspekt der „Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit“ wird als zentraler Punkt bei der Frage nach einer effektiveren Beteiligung der Öffentlichkeit gesehen (Frage 47 und 48).

Bei der Frage (50), ob wesentliche Konflikte zwischen den verschiedenen Interessensgruppen an der Küste bestehen, antworten 50% der Befragten mit „Ja“. Bei der folgenden Bitte (Frage 51), diese Konflikte näher zu beschreiben, wird von einer Vielzahl der Befragten (27,7%) der Naturschutz als Auslöser von Konflikten betrachtet. Vor allem stehe dieser im Konflikt mit sozioökonomischen Gesichtspunkten, wie etwa dem Tourismus oder der Landwirtschaft. Aber auch der Küstenschutz bietet Potential für Konflikte, beispielsweise bei Fragen, die den Naturschutz oder den Tourismus berühren. Innerhalb des Küstenschutzes können Konflikte bezüglich eines „weichen“ oder „harten“ Küstenschutzes entstehen.

Die meisten der Befragten zeigten sich weder zufrieden noch unzufrieden ob der Frage, wie zufriedenstellend die gesetzlichen Maßnahmen zu den Risiken der Küste sind (Frage 54). Daher ist es nicht verwunderlich, dass über 75% auf die Frage (55), wie die regionale Planung in Hinblick auf die Risiken der Küsten zu verbessern sei, keine Antwort finden. Die Antworten, die jedoch gegeben wurden, erwarten eine Verbesserung, wenn bisher nicht beteiligte Akteure (bspw. regionale Akteure mit traditionellem Wissen) in den Planungsprozess integriert werden.

43% der Befragten antworten auf die Frage, wie die Verwaltung in der Region am effektivsten verbessert werden könnte (Frage 61). Die drei am häufigsten genannten Kategorien sind folgende:

Tabelle 2: Vorschläge zur Verbesserung der Verwaltung.

Bürokratieabbau	21,4 %
Mehr Kompetenzen für Regionalverwaltungen	15,0 %
Verwaltungsreform (Verwaltungseinheiten vergrößern)	13,6 %

Um also Verbesserungen in der Verwaltung zu erreichen, sollte nach Ansicht der Befragten die Struktur der Verwaltungen geändert werden. Dieses soll laut Angaben zum einen über Bürokratieabbau geschehen, zum anderen könnte die Verbesserung über Verwaltungsreformen, also z.B. über Ämter- oder Kreisfusionen geschehen oder sie könnte durch eine Kompetenzerweiterung für regionale Verwaltungen erreicht werden, die eine Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten ausschließt. Bei den Antworten zeigt sich also keine allgemeingültige Tendenz, wie die Verwaltungsarbeit zu verbessern sei. Auch bei einem Vergleich zwischen Befragten die vorrangig in Verwaltungen tätig sind und Befragten, die nicht in Verwaltungen beschäftigt sind, zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Ausgangspunkt ist die Überlegung, ob Mitarbeiter in den Verwaltungen andere Vorschläge zur Verbesserung geben als Nicht-Mitarbeiter. Bis auf wenige Ausnahmen (die Vorschläge zur überregionalen Küstenbehörde und die Verbesserung der Kooperation und Information kommen hauptsächlich aus den Rei-

hen der Verwaltungsmitarbeiter) lassen sich kaum Unterschiede zwischen den beiden Gruppen feststellen.

Im Vorfeld durchgeführte Gespräche mit Küstenforschern gaben Hinweise auf zehn verschiedene Themen, die von den Forschern als relevant für die deutsche Küstenregion erachtet wurden. In den Fragen 64 und 65 zeigt sich, dass diese Themen auch bei den Befragten Relevanz haben, denn fast alle Themen wurden mehrheitlich als „sehr wichtig“ eingestuft. Als überaus wichtig werden Themen wie „Hochwasserschutz“, „Klimawandel“ oder „Überfischung“ gesehen.

Die vorhandenen Aktivitäten in der Küstenforschung (Frage 67) werden von der Mehrheit als ausreichend empfunden, mit leichter Tendenz zum „Unzureichend“. Eher unzureichend wird aber die Kommunikation der Forschungsergebnisse gesehen (Frage 68). Eine Verbesserung der Kommunikation könnte vor allem über den verstärkten Einsatz von Medien (Fernsehen und Zeitungen) geschehen (Frage 69). Eher nicht vorzuschlagen wären Treffen mit Wissenschaftlern und Veröffentlichungen der Forschungsergebnisse auf Webseiten.

Mit der Frage 70 gab es für die Befragten die Möglichkeit, Kommentare zu dem Fragebogen zu äußern. Es zeigt sich, dass der Fragebogen sowohl Lob als auch Kritik bei verschiedenen Befragten hervorrief. Hauptsächlich wurde der Raum für die Bemerkungen aber dafür genutzt, wesentliche Themen oder Probleme explizit anzusprechen.

4. DISKUSSION

Verursachung von Problemen durch Verwaltungsprozesse.

In folgender Abbildung sind die Mittelwerte der Antworten zur Frage der Verursachung von Umwelt-, wirtschaftlichen und sozialen Problemen abgebildet, die durch Verwaltungsprozesse entstehen (Fragen 26 bis 34). Wobei bei einer 5 in nur sehr seltenen Fällen und bei einer 1 fast immer eine Verursachung auf entsprechender Verwaltungsebene attestiert wird. Die Fragen zielen darauf ab, ob Probleme direkt (schwarzer Balken) oder indirekt (grauer Balken) auf regionaler Ebene verursacht werden, oder ob sie auf Landes- bzw. Bundesebene entstehen (weißer Balken). Nach den Befragten entstehen Probleme in den drei Kategorien (Umwelt, Wirtschaft und Soziales) nur in seltenen bis sehr seltenen Fällen auf regionaler Ebene. Eher werden die Verursacher der Probleme auf Landes- oder Bundesebene gesehen.

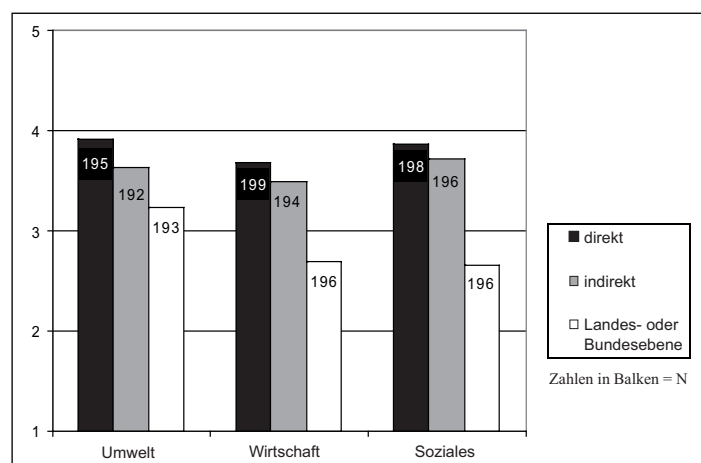


Abbildung 3: Verursachung von Problemen durch (regionale oder überregionale) Verwaltungsprozesse (Durchschnitt, 1 = fast immer und 5 = nur sehr selten).

Das bedeutet, dass zwar Probleme in den drei Kategorien auf regionaler Ebene zu spüren sind (bspw. Arbeitslosigkeit, Migration, Umweltprobleme, u.a.), die Ursachen dafür aber oft nicht regionalen Ur-

sprungs sind³. Das mag auch damit zusammenhängen, dass durch die unübersichtlichen Verwaltungsstrukturen und Zuständigkeiten im Küstenbereich Irritation und Unzufriedenheit bei den Befragten zu spüren ist (vgl. verschiedene Äußerungen zu Fragen 55 und 70). Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die Möglichkeit sich als Gruppe in eine Diskussion um küstenbezogene Frage zu integrieren, generell auf lokaler und regionaler Ebene einfacher gesehen wird, als auf Landesebene (Frage 56 -58). Hinzu kommt die Meinung, dass Problemlösungsansätze möglichst die regionalen Besonderheiten integrieren sollten (Fragen 48, 55 und 61). Damit zeichnet sich eine Situation ab, in der einerseits küstenspezifische Probleme ihren Ursprung meist nicht auf lokaler oder regionaler Ebene haben, Problemlösungsansätze aber eben auf jenen Ebenen gewünscht werden.

IKZM

Das Integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM) soll als innovativer und informeller Ansatz die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessenvertretern an der Küste forcieren und erleichtern (vgl. BMU 2006, S. 4). Die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage zeigen jedoch, dass unter vielen Befragten noch eine gewisse Unwissenheit über das IKZM herrscht. Dieses Wissensdefizit zeigt sich in den Fragen 39 und 40. Zunächst wird gefragt, ob genügend für das IKZM getan wird. Diese Frage beantworteten über 50 % entweder mit „Weiß nicht“ oder mit „3“ (also weder ausreichend noch unzureichend). Von denjenigen die jedoch die Frage beantworten, empfinden 35%, dass die Bemühungen eher unzureichend sind. In Frage 40 wird nach dem Funktionieren der regionalen IKZM Ansätze gefragt. Hier sind es 75%, die diese Frage entweder mit „Weiß nicht“, mit „3“ (wiederum weder hervorragend noch unzureichend) oder gar nicht beantworten. Diese Zahlen zeigen, dass, wenn überhaupt IKZM Maßnahmen durchgeführt werden, diese kaum Beachtung bei den Befragten finden. Das mag daran liegen, dass die bisher durchgeführten Projekte mit IKZM-Ansatz nicht immer mit dem Ansatz in Verbindung gebracht werden, wie bspw. die Insel- und Halligkonferenz, (mündl. Mitt. Kannen, 27.9.2007). Auch in der offenen Frage 41 („Was könnte zur Verbesserung der IKZM-Projekte beitragen?“) zeigt sich die Unwissenheit der Befragten, da die Frage von 67,1% nicht beantwortet wurde. 35,5% der Befragten, die diese Frage beantworten, wünschen sich eine Einbeziehung und Information der Öffentlichkeit. Hinzu kommt, das IKZM von einigen Befragten als zusätzliche bürokratische Maßnahme gesehen wird, ohne dabei positiv zu der Küstenentwicklung beizutragen.

Diese Ergebnisse zu den IKZM Projekten können als deutliche Kritik verstanden werden, sollte das IKZM doch alle Akteure auf informelle Art im Küstenmanagement integrieren. Es erscheint fraglich, ob bestehende IKZM Projekte dieses leisten, wenn eine Vielzahl der Befragten sich des IKZM Ansatzes anscheinend nicht bewusst ist. Hier wird also der Wunsch nach einer öffentlichkeitswirksameren Ausrichtung der IKZM Projekte deutlich (Frage 41). Relativiert werden kann die Kritik, wenn bedacht wird, dass bis heute nur wenige Projekte nach IKZM-Ansatz durchgeführt werden und wurden, und diese oftmals nicht mit dem IKZM-Ansatz in Verbindung gebracht werden (mündl. Mitt. Kannen, 27.9.2007).

Klimawandel und Küstenschutz

Aus den Fragen 64 und 65 ist ersichtlich, dass bei einem Großteil der Befragten der Klimawandel ein wichtiges und auch regional bedeutsames Thema ist. 87,3% der Befragten geben an, dass der Klimawandel ein Thema ist, dessen sie sich bewusst sind und 46,5% empfinden dieses Thema in ihrer Region als sehr wichtig. Ob die empfundenen Risiken, die für Grundbesitz und menschliche Sicherheit in den Küstenregionen gesehen werden (Fragen 36 und 37), im Zusammenhang mit dem Klimawandel stehen, kann mit der vorliegenden Arbeit nicht beantwortet werden. Jedoch zeigt auch diese Arbeit, das in vorherigen Umfragen attestierte Vertrauen in den Küstenschutz (vgl. Peters & Heinrichs 2005, S.195f.). Denn der Hochwasserschutz ist auf der einen Seite ein präsent und sehr wichtiges Thema (Fragen 64 und 65), auf der anderen Seite werden die Bemühungen um Küstenschutz (Frage 35) und Uferschutz (Frage 38) als ausreichend empfunden. Neben dem aufgezeigtem Vertrauen in den Küsten-

³ Fraglich bleibt ohnehin, inwieweit diese Probleme, sei es auf lokaler Ebene oder auf Bundesebene, überhaupt durch Verwaltungshandeln verursacht werden.

schutz zeigt sich aber auch, dass noch keine grundlegenden Sorgen um die Küstensicherheit aufgrund des Klimawandels bestehen, auch wenn Sorgen gegenüber der Gefährdung von Grundbesitz und menschliche Gesundheit durch Hochwasserereignisse oder andere Dynamiken an der Küste geäußert werden (Fragen 36 und 37). Bei der Unterscheidung zwischen Nord- und Ostsee zeigt sich kaum ein Unterschied bei der Frage nach der Wichtigkeit des Klimawandels (Frage 14). Wird aber nach möglichen Aspekten gefragt, die mit den Auswirkungen des Klimawandels zusammen hängen könnten, zeigt sich ein Unterschied zwischen den Befragten an der Nord- und der Ostsee (Frage 65). An der Nordsee werden Aspekte wie „möglicher Meeresspiegelanstieg“ (Frage 18), „Veränderung der Küste durch Erosion oder Meeresspiegelanstieg“ (Frage 17) oder „Hochwasserschutz“ (Frage 65) tendenziell wichtiger als an der Ostseeküste bewertet.

Öffentlichkeitsarbeit

Als relativ offensichtliches Ergebnis kann der Wunsch der Befragten nach Öffentlichkeitsarbeit und -beteiligung genannt werden. Dies betrifft sowohl Aktivitäten seitens der Behörden als auch der Wissenschaft. Obwohl die Küstenforschung aus Sicht der Befragten noch intensiviert werden könnte (Frage 67), fällt die Beurteilung der Kommunikation der Forschungsergebnisse deutlich negativer aus. Über 50% der Befragten sehen die Kommunikation als eher unzureichend an (Frage 68). Eine Verbesserung der Kommunikation wird über eine verstärkte Berichterstattung über (regionale) Medien, wie Fernsehen oder Zeitungen, erwartet. Generell ist aber eine Intensivierung der wissenschaftlichen Tätigkeiten in den jeweiligen Regionen explizit erwünscht (Frage 60).

Bei Fragen zu speziellen Managementplänen, z.B. über Küstenökosysteme, Pläne zum Erhalt des Kulturerbes oder über Flussmündungsgebiete, zeigt sich eine relativ hohe Unwissenheit (Fragen 42 – 44). Die Unwissenheit bei den IKZM Projekten ist bereits angesprochen worden. Auch bei den Fragen, ob die relevanten Akteure oder die Öffentlichkeit bei der Erstellung der Managementpläne genügend beteiligt werden, befinden sich die Antworten im Bereich von „Unzureichend“ bis „Unwissend“ (Fragen 45 und 46).

Bei den offenen Fragen, wie eine Verbesserung der regionalen Planungen oder der IKZM Projekte erreicht werden könnte, wird häufig angeregt, bisher nicht beteiligte Akteure und die Öffentlichkeit mit in die Arbeiten einzubeziehen. Dass die Öffentlichkeit eher selten beteiligt wird, zeigt u.a. die Frage 46. Dort wird die Beteiligung als eher unzureichend eingestuft. Wird dann gefragt, warum die Beteiligung unzureichend ist (Frage 47), wird vor allem die unzulängliche Öffentlichkeitsarbeit genannt. Aufgrund von fehlender Information und fehlender Transparenz der Behörden findet eine öffentliche Beteiligung aufgrund von Wissensdefiziten nicht statt. Daher muss nach Ansicht der Befragten die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden, um die Öffentlichkeit zur nötigen Mitarbeit zu bewegen (Frage 48).

Von der Wissenschaft wird ebenso gefordert, sich verstärkt mit den Ergebnissen der Forschung in die Öffentlichkeit zu begeben. So würden 64% der Befragten eine aktivere Beteiligung der Wissenschaft in ihrer Region begrüßen (Frage 60). Jedoch sollte die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Bevölkerung in einer für die Bevölkerung verständlichen Sprache und über ein leicht zugängliches Medium geschehen. Da die Befragten ihre Informationen meist nur zum geringen Prozentsatz aus Wissenschaftlichen Zeitschriften oder Büchern erhalten (Frage 66) ist es nicht verwunderlich, dass der Informationsfluss via TV oder Zeitungen gewünscht wird (Frage 69). Um also die gewünschte Beteiligung der Bevölkerung (wie beispielsweise im IKZM-Ansatz) zu erreichen, sollte von der Seite der Wissenschaft Sprache und Zugänglichkeit der Ergebnisse den Wünschen der Angesprochenen angepasst werden – das bedeutet verständliche Darstellung und direkter Kommunikationsweg.

5. FAZIT

Ziel dieser Studie ist die Ermöglichung der Selbstreflexion der regionalen Interessenvertreter sowie für Außenstehende und Forscher Einsicht in die Wahrnehmung der küstenbezogenen Themen der Befragten zu erlangen. Die Ergebnisse können dazu dienen, Forschungsaktivitäten zu verbessern und/oder auf die Orientierung der regionalen Politik an der Küste Einfluss zu nehmen.

Es hat sich in dieser Studie gezeigt, dass neben den „herkömmlichen“ wissenschaftlichen oder behördlichen Aktivitäten verstärkt eine solide Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden muss, um bei den Betroffenen und der Öffentlichkeit Wissensdefizite abzubauen und Partizipationsmodelle zu implementieren. Dabei ist eine verstärkte wissenschaftliche Arbeit in den jeweiligen Regionen erwünscht. Vor allem der Aspekt IKZM zeichnet sich durch eine noch relative Unbekanntheit bei den Befragten aus. IKZM Projekte sollten also eine verstärkte Anbindung an Öffentlichkeit und Behörden suchen und gegenüber sozioökonomischen Fragestellungen aufgeschlossen sein.

Die von deutschen Küstenforschern als wichtig bezeichneten Themen an deutschen Küstenregionen, werden von den meisten Befragten ebenfalls als wichtig eingestuft (Fragen 64 und 65). Das lässt vermuten, dass diese Themen den Befragten präsent sind und sie sich zumindest gedanklich damit auseinandergesetzt haben. Jedoch muss dabei immer bedacht werden, dass bei einer offenen Fragestellung nach den wichtigsten Themen in der Region tendenziell zuerst sozioökonomische Aspekte genannt werden (z.B. Arbeitslosigkeit oder Tourismus, siehe Frage 4). Daher muss trotz der attestierten Wichtigkeit der angesprochenen Themen diese immer in Relation zu den als prioritär eingestuften Themen aus Frage 4 gesehen werden.

LITERATUR

BMU (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit). 2006. Integriertes Küstenzonenmanagement in Deutschland (IKZM). Nationale Strategie mit Bestandsaufnahme. Bonn. 106 Seiten.

Kuckartz, Rheingans-Heintze & Rädiker. 2007. Klimawandel aus Sicht der deutschen Bevölkerung. Projekt „Umweltbewusstsein in Deutschland“ Philips Universität Marburg. 13 Seiten.
http://www.umweltbewusstsein.de/ub/deutsch/2006/download/ub2006_klimawandel.pdf .
Abgerufen 30.8.2007.

Peters & Heinrichs. 2005. Öffentliche Kommunikation über Klimawandel und Sturmflutrisiken. Forschungszentrum Jülich. 220 Seiten.

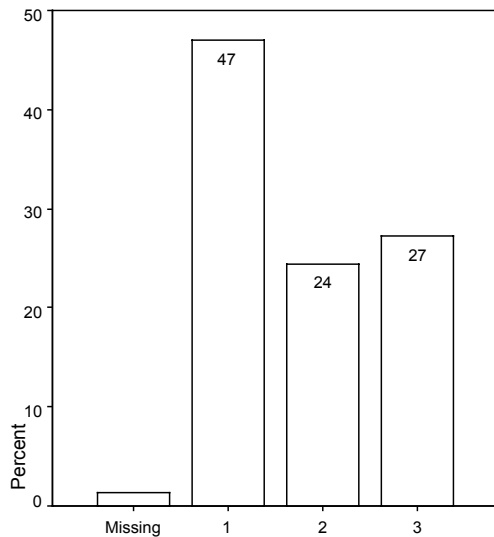
Mündliche Mitteilungen:

Kannen. GKSS, Institut für Küstenforschung, Gespräch am 27.9.2007.

ANHANG

Frage 1

Ich arbeite im Bundesland:



1 = Schleswig-Holstein, 2 = Mecklenburg-Vorpommern, 3 = Niedersachsen

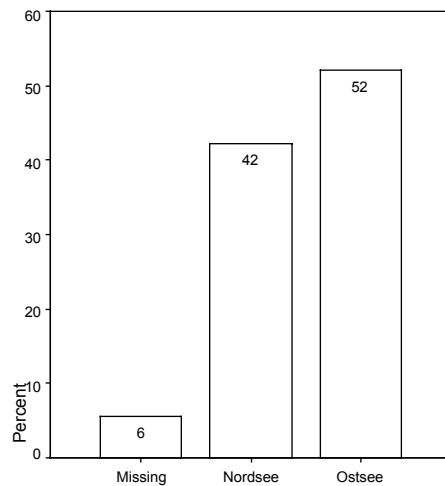
Frage 2

Bitte notieren Sie hier den Landkreis, das Amt bzw. die Samtgemeinde in dem/ der Sie hauptsächlich arbeiten:

Schleswig-Holstein	Summe	Prozent	Mecklenburg-Vorpommern	Summe	Prozent
Missing	4	4	Missing	3	5,8
Landesweit tätig	5	5	Landesweit tätig	3	5,8
Dithmarschen	12	12	Bad Doberan	8	15,4
Flensburg	1	1	Nordvorpommern	8	15,4
Herzogtum Lauenburg	1	1	Nordwestmecklenburg	7	13,5
Kiel	1	1	Ostvorpommern	8	15,4
Lübeck	2	2	Parchim	1	1,9
Nordfriesland	23	23	Rügen	7	13,5
Ostholstein	13	13	Schwerin	1	1,9
Plön	4	4	Stralsund	1	1,9
Rendsburg-Eckernförde	21	21	Uecker-Randow	4	7,7
Schleswig-Flensburg	13	13	Wismar	1	1,9
Total	100	100	Total	52	100

Niedersachsen	Summe	Prozent
Missing	5	8,6
Landesweit tätig	3	5,2
Ammerland	2	3,4
Aurich	10	17,2
Bremerhaven	1	1,7
Cuxhaven	9	15,5
Friesland	6	10,3
Leer	3	5,2
Oldenburg	2	3,4
Stade	3	5,2
Stadt Emden	1	1,7
Stadt Oldenburg	1	1,7
Wesermarsch	6	10,3
Wilhelmshaven	3	5,2
Wittmund	3	5,2
Total	58	100

Unterscheidung der Befragten zwischen Nord- und Ostsee



Zur vereinfachten Darstellung wurden die einzelnen Angaben den jeweiligen Landkreisen zugeordnet.

Frage 3

Bitte kennzeichnen Sie den Bereich, in dem Sie vorrangig arbeiten: (Es waren mehrere Antworten möglich.)

	Antwort 1		Antwort 2		Antwort 3		Summe Total
	Summe	Prozent	Summe	Prozent	Summe	Prozent	
Verwaltung auf Landkreis- oder Länderebene	33	15,5	1	0,5	0	0	34
Verwaltung einer Stadt	24	11,3	1	0,5	0	0	25
Verwaltung eines Amtes bzw. einer Samtgemeinde	34	16,0	2	0,9	0	0	36
Verwaltung einer Gemeinde	50	23,5	5	2,3	0	0	55
Naturschutz	20	9,4	11	5,2	1	0,5	32
Hochwasserschutz	1	0,5	5	2,3	1	0,5	7
Tourismus	12	5,6	7	3,3	2	0,9	20
Landwirtschaft	9	4,2	6	2,8	2	0,9	17
Wirtschaftsförderung	9	4,2	8	3,8	2	0,9	19
Sonstige Wirtschaft	3	1,4	0	0	2	0,9	5
Regionale Agenda	2	0,9	1	0,5	4	1,9	7
Verein	7	3,3	10	4,7	2	0,9	19
Sonstige	7	3,3	4	1,9	6	2,8	17
Total	211	99,1	61	28,6	22	10,3	294
Missing	2	0,9	152	71,4	191	89,7	
Total	213	100,0	213	100,0	213	100,0	

Frage 4

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themen oder Probleme in der Region, in der Sie arbeiten? Diese müssen nicht küstenspezifisch sein. Bitte ordnen Sie die Themen soweit möglich ihrer Wichtigkeit entsprechend an – beginnend mit dem wichtigsten Thema:

	Antwort 1		Antwort 2		Antwort 3		total	Prozent
	Summe	Prozent	Summe	Prozent	Summe	Prozent		
Bedeutung der Ökologie	16	7,5	23	10,8	15	7,0	46	9,1
Bedeutung von Küstenschutz / Klimawandel	10	4,7	17	8,0	16	7,5	43	8,5
Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Entwicklung	92	43,2	53	24,9	20	9,4	165	32,5
Tourismus	23	10,8	23	10,8	16	7,5	62	12,2
Landwirtschaft	2	0,9	2	0,9	2	0,9	6	1,2
Infrastruktur	18	8,5	26	12,2	25	11,7	69	13,6
Bildung und Erziehung	3	1,4	4	1,9	10	4,7	17	3,4
Bürokratie	1	0,5	5	2,3	3	1,4	9	1,8
Demographischer Wandel	6	2,8	8	3,8	17	8,0	33	6,5
Kreisreform / Kreispolitik / Verwaltung	6	2,8	5	2,3	9	4,2	20	3,9
Gesellschaftliche Entwicklung	0	0	1	0,5	8	3,8	9	1,8
Regionale Entwicklung des ländlichen Raumes	9	4,2	5	2,3	9	4,2	20	3,9
Energie	2	0,9	2	0,9	1	0,5	5	1,0
Kultur	1	0,5	2	0,9	0	0	3	0,6
Total	189	88,7	176	82,6	151	70,9	507	100
Missing	24	11,3	37	17,4	62	29,1		
Total	213	100,0	213	100,0	213	100,0		

Bedeutung der Ökologie

Im überwiegenden Anteil werden in dieser Kategorie generelle Begriffe, wie Natur- oder Umweltschutz genannt. Neben diesen relativ abstrakten Begriffen werden aber vereinzelt konkrete Probleme und Lösungsvorschläge angesprochen. Beispielsweise werden die „Ästuarvertiefungen“ kritisiert, eine „Verbesserung der Wasserqualität“ angemahnt oder der „Schutz der Natur vor den wirtschaftlichen Interessengruppen“ gefordert. Aber auch Aspekte wie Umweltbildung oder Tourismuslenkung finden sich in dieser Kategorie wieder.

Bedeutung von Küstenschutz / Klimawandel

In dieser Kategorie wurden zwei Aspekte zusammengeführt: Küstenschutz und Klimawandel. In einigen Fällen wird allein der Begriff Küstenschutz genannt, ohne einen direkten Zusammenhang mit dem Klimawandel herzustellen. In anderen Fällen wird der Klimawandel mit den Folgen für den Küstenschutz erwähnt, so dass eine Zusammenfassung in einer Kategorie legitim erschien. Erwähnenswert ist die Häufigkeit, mit der diese Kategorie angesprochen wurde: 8,5% aller Mitteilungen befassten sich mit Küstenschutz und / oder Klimawandel.

Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Entwicklung

Die mit Abstand häufigste Kategorie ist ökonomischer Couleur und zeigt somit die Wichtigkeit dieses Themas in den deutschen Küstenregionen. Hauptsächlich wurden Aspekte wie „Arbeitslosigkeit“ oder „Wirtschaftsentwicklung“ angemerkt. Vereinzelt wurden aber auch Themen direkter angesprochen, wie „Finanznot der Gemeinden“, „Gewerbeansiedlung am Wasser“ oder „Jugendarbeitslosigkeit“.

Tourismus

Eine weitere wichtige Kategorie ist der Tourismus. Hierbei sind Mitteilungen in den jeweiligen Fragebögen oftmals mit dem Kategoriennamen identisch. Weitere genannte Aspekte sind die „Infrastrukturen für den Tourismus“, der „Tourismus als Wirtschaftskraft“ oder die „Tourismusförderung“.

Landwirtschaft

Die relativ selten angesprochene Kategorie der Landwirtschaft beinhaltet Äußerungen wie „sterbende Landwirtschaft“ oder „Förderung der Landwirtschaft“.

Infrastruktur

Hauptsächlich wird unter diesem Aspekt die verkehrliche Infrastruktur genannt (z.B. Autobahnanchluss, ÖPNV, Radwegenetz, Anbindung zu den Inseln, Fehmarn-Belt-Querung oder verbesserte Anbindung für die Region). Die soziale Infrastruktur wird teilweise unter der Kategorie Bildung erfasst, aber auch hier zeichnet sich das Bewusstsein für den Verlust der sozialen Infrastruktur in Äußerungen wie Verlust von Geschäften, Postämtern oder Fischkutterhäfen die zusammen mit einer fehlenden Stadtsanierung zu einer niedrigeren Lebensqualität führt.

Bildung und Erziehung

Aspekte wie „Schulsterben“, „Bildungsprobleme“, „Umgang mit neuen Medien“ oder einfach „Jugend“ werden in dieser Kategorie zusammengefasst.

Bürokratie

In dieser Kategorie wird vornehmlich ein Bürokratieabbau gefordert.

Demographischer Wandel

Es werden vor allem drei Aspekte in dieser Kategorie angesprochen: die „Überalterung der Bevölkerung“, die „Abwanderung junger Menschen“ und das „Abdrängen der eigentlichen Bevölkerung“.

Kreisreform / Kreispolitik / Verwaltung

Ohne direkte Wertung werden in den Antworten verschiedene Reformen und Fusionen angesprochen, darunter z.B. eine Kreisgebietsfusion, eine Ämterfusion oder eine Verwaltungsstrukturreform. Nur in vereinzelt Fällen werden Reformen negativ gesehen („Verlust der regionalen Identität durch Kreisreform“; „Erhaltung kommunaler Selbstverwaltung“).

Gesellschaftliche Entwicklung

Aspekte wie „Lebensqualität“, „soziale Kälte“, „Wohnkultur“ aber auch „Rechtsextremismus“ werden in dieser Kategorie zusammengefasst.

Regionale Entwicklung des ländlichen Raumes

Die Probleme des ländlichen Raumes werden durch Aspekte wie Struktur- und Wirtschaftsschwäche vor allem im Vergleich zu Metropolregionen deutlich. Problemlösungsansätze werden durch Aspekte wie „Profilentwicklung für Region“, „regionale Kooperation“ oder „regionales Bewusstsein“ angedeutet.

Energie

Bei wenigen Angaben zur Energie wird u.a. die Windenergie (sowohl On- als auch Offshore) angesprochen.

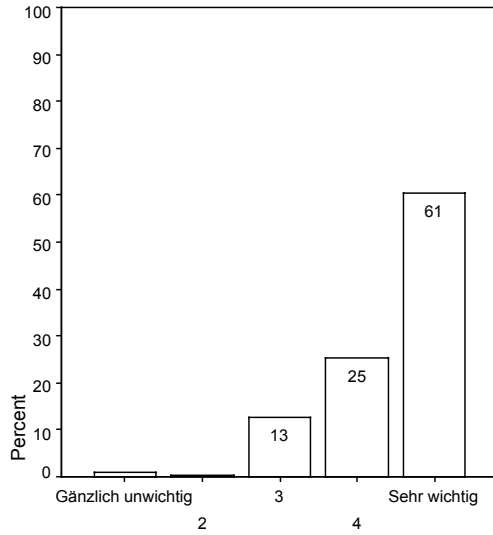
Kultur

Die am seltensten genannte Kategorie umfasst u.a. „Kulturarbeit“ und „kulturelles Umfeld“.

Wir möchten Sie bitten, Ihre Einschätzung der Wichtigkeit einiger Themen für Ihre Region anzugeben. Wir verwenden eine Skala von 1 bis 5, wobei 1 ein gänzlich unwichtiges Thema und 5 ein sehr wichtiges Thema angibt.

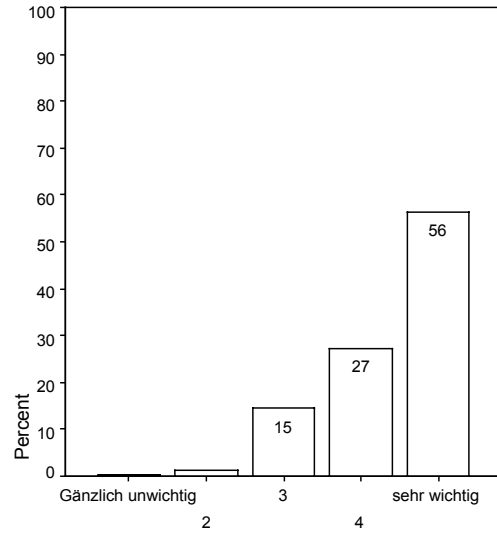
Frage 5

Wirtschaftswachstum in Ihrer Region



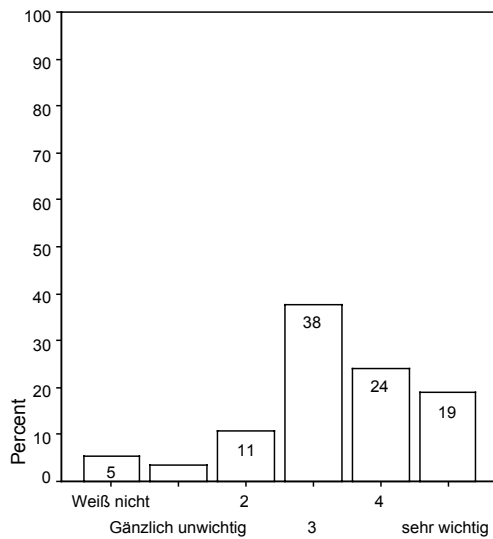
Frage 6

Arbeitslosigkeit in Ihrer Region



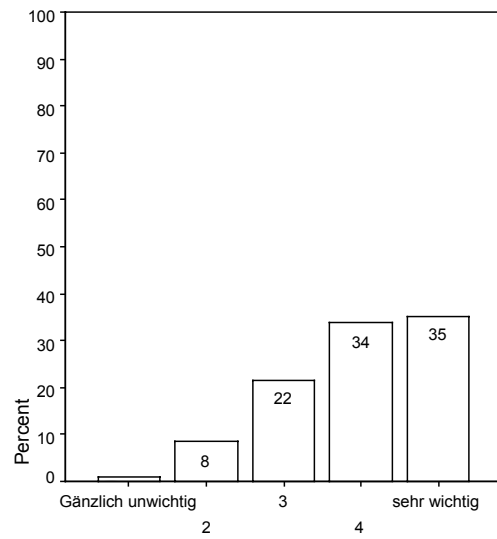
Frage 7

Unterbeschäftigung (nur Teilzeit /ungeeignete Stellen vorhanden)



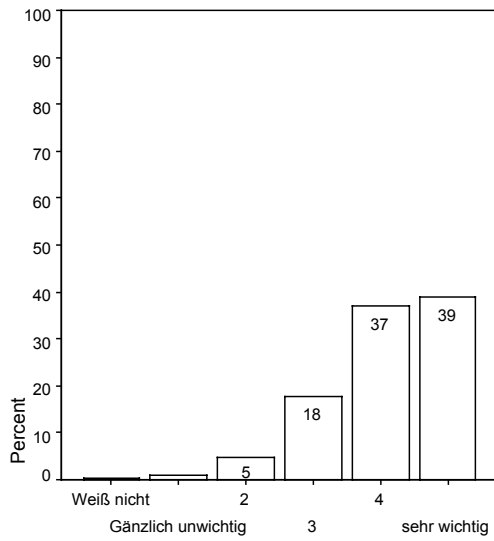
Frage 8

Qualität der Infrastruktur (z.B. Straßen, Kanalisation)



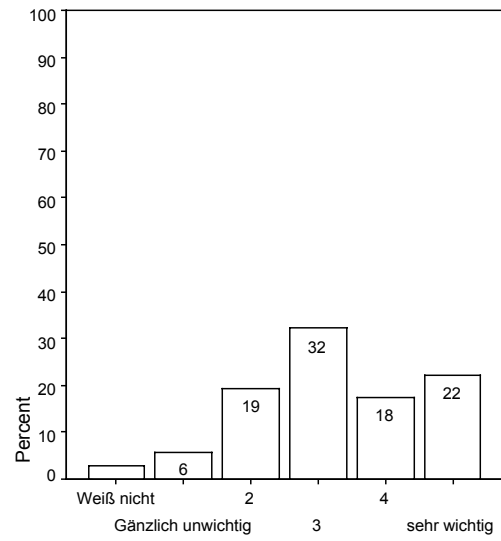
Frage 9

Bevölkerungsalterung



Frage 10

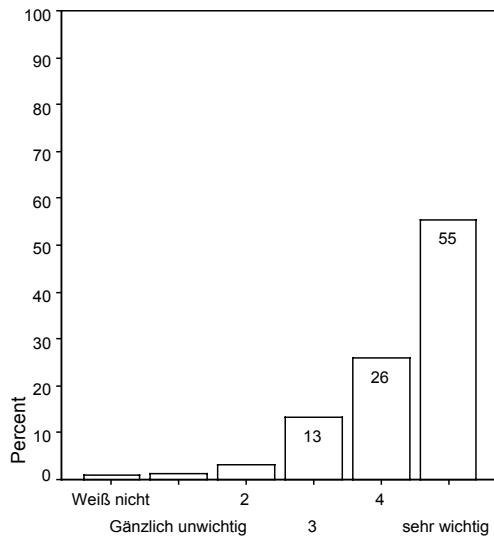
Bevölkerungsverlust durch Migration



Wir möchten Sie nun bitten, Ihre Einschätzung der Wichtigkeit einiger Umweltfragen in Ihrer Region anzugeben:

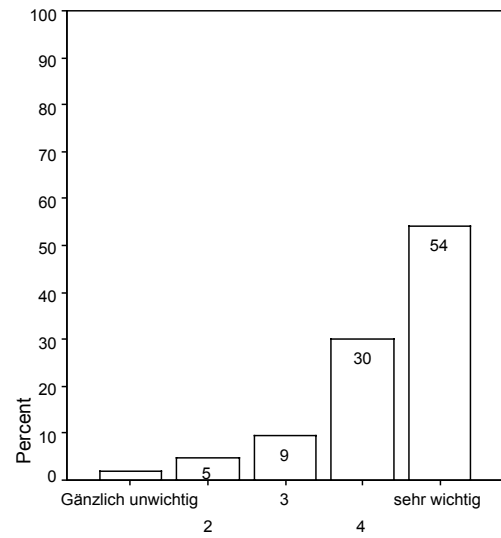
Frage 11

Wasserqualität des Meeres

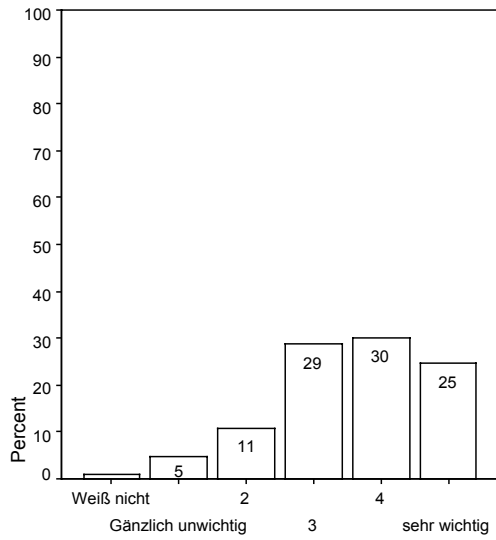


Frage 12

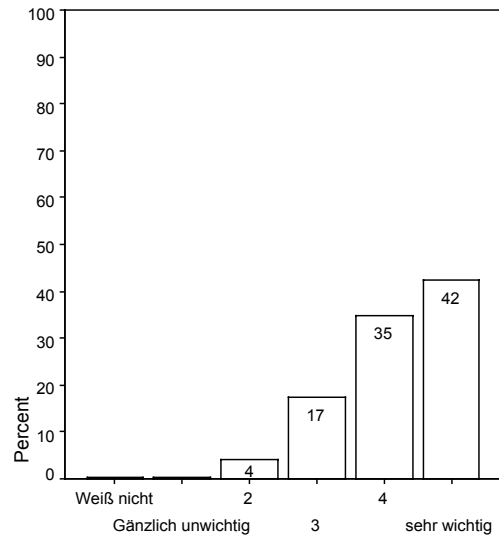
Sauberkeit der Luft



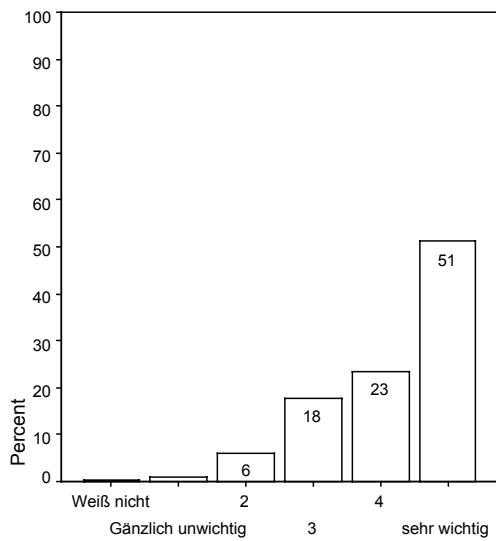
Frage 13
Verschlechterung der Böden



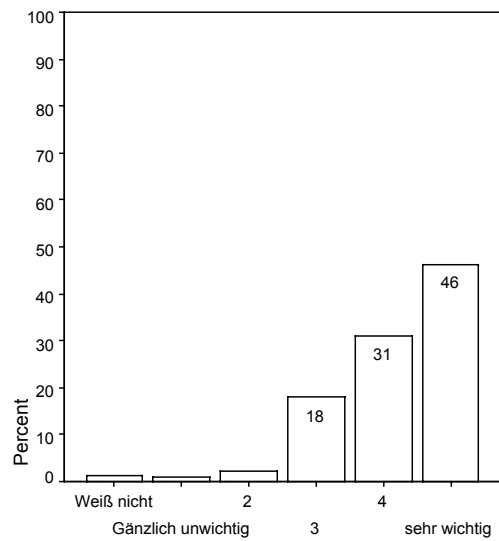
Frage 14
Klimawandel



Frage 15
Wasserverschmutzung an der Küste

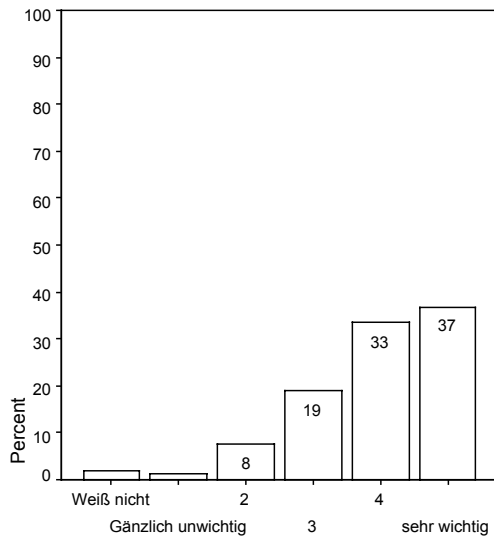


Frage 16
Zustand der Fischbestände an der Küste



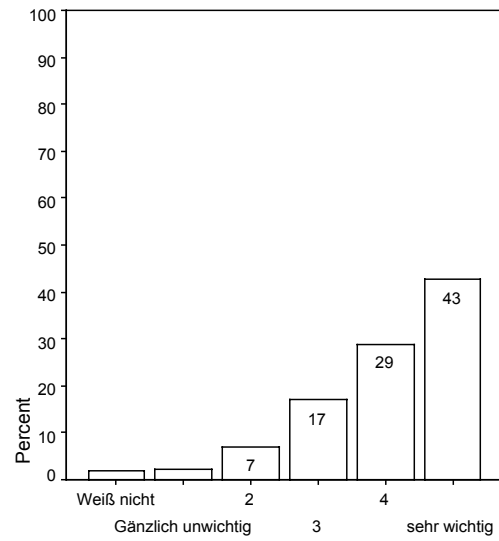
Frage 17

Physische Veränderungen der Küste durch Erosion, Meeresspiegelanstieg, usw.



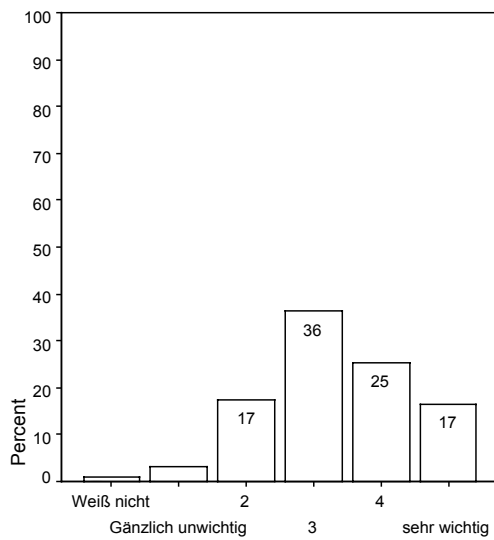
Frage 18

Möglicher Meeresspiegelanstieg



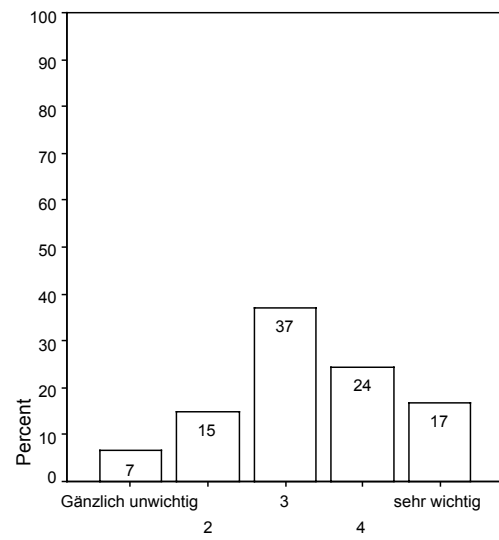
Frage 19

Umweltbelastungen an der Küste durch Tourismus

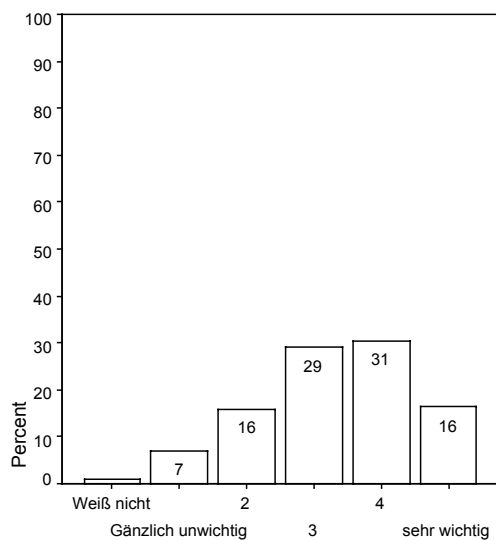


Frage 20

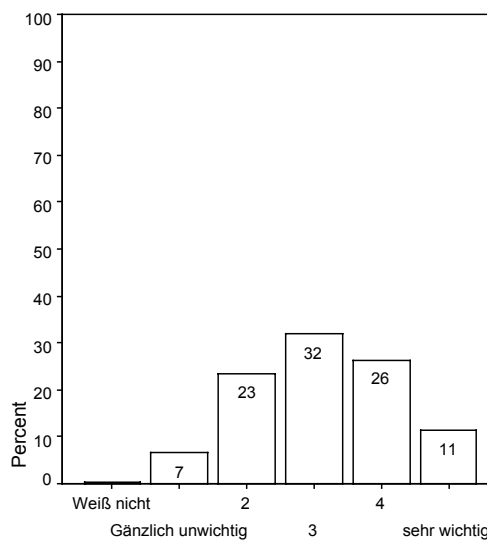
Umweltbelastungen durch Entwicklung von Infrastruktur



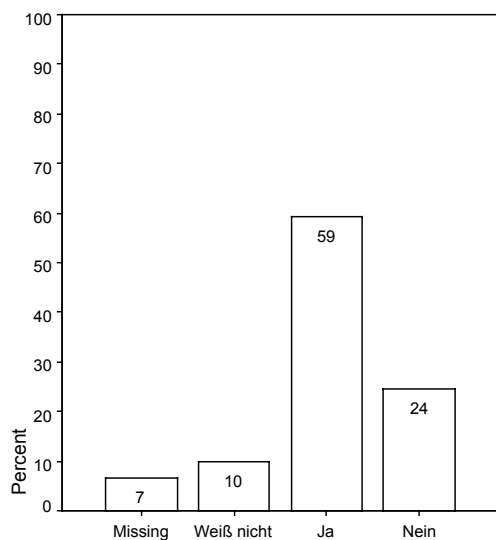
Frage 21
Umweltbelastungen durch die Landwirtschaft



Frage 22
Umweltbelastungen durch zunehmenden Siedlungsbau



Frage 23
Die obigen Themen betreffen auch Nicht-Küstenregionen. Gibt es Ihrer Wahrnehmung nach Themen und Probleme, die hauptsächlich oder ausschließlich Küstenregionen betreffen?



Frage 24

Wenn ja, bitte erklären Sie diese Themen oder Probleme:

	Summe	Prozent
Klimawandel und Meeresspiegelanstieg	34	13,4
Küstenschutzmaßnahmen	52	20,5
Naturschutz (an der Küste)	47	18,5
Tourismus (an der Küste)	49	19,3
Fischerei	17	6,7
Offshore Windenergie	13	5,1
Schiffsunfälle und Küstenverschmutzung	8	3,1
Schifffahrt und Hafenwirtschaft	12	4,7
Verkehrsinfrastruktur und wirtschaftliche Entwicklung	11	4,3
Landwirtschaft	4	1,6
Administrativer Bereich	7	2,8
Total	254	100
Missing	92	

Es war möglich, mehr als eine Antwort zu geben, dadurch ist die hohe Zahl der Antworten, die über der eigentlichen Fallzahl von 213 liegt, zu erklären. Von den 213 Fällen haben 92 Befragte (also 43,2%) das Feld nicht ausgefüllt.

Klimawandel und Meeresspiegelanstieg

Küstenregionen werden als betroffen vom Klimawandel angesehen. Eine negative Auswirkung des Klimawandels wird hauptsächlich in der Gefahr eines steigenden Meeresspiegels erwartet. Befürchtete Folgen wären Erosion, Überschwemmungen, schlechte Entwässerung des Binnenlandes und Lebensraumverlust für die Küstenbevölkerung. Als mögliche Reaktionen auf den Klimawandel werden sowohl vermehrter Küstenschutz als auch eine Erarbeitung von „weichen Strategien“ genannt.

Küstenschutzmaßnahmen

Küsten-, Hochwasserschutz und Deichsicherheit sind häufig angesprochene Themen und führen dazu, dass die Kategorie Küstenschutz als häufigste Kategorie in Bezug auf Küstenspezifische Probleme / Themen auftritt. Diese Kategorie steht dabei in enger Verbindung zu der ersten Kategorie (Klimawandel) und oftmals werden beide Aspekte zusammen angesprochen.

Naturschutz (an der Küste)

Umweltbelastungen (z.B. „Wasserqualität“, „Blualgen“, „Versiegelung“ oder „Schadstoffeinträge“) und Naturschutz („Vogelschutz“, „Ausgleichsflächen“, „Wattenmeerschut“ oder „Rückgang der biologischen Vielfalt“) im Allgemeinen werden häufig angeführt. Speziellere Aspekte wie „Nutzungsdruck durch Tourismus“, „Wald – Gehölzanteil erhöhen“ oder „Vorlandmanagement“ werden vereinzelt angesprochen.

Tourismus (an der Küste)

In dieser Kategorie werden neutrale, sowie positiv und negativ wertende Beiträge zum Tourismus an der Küste zusammengefasst. Die Dilemmasituation zwischen wirtschaftlichen Aspekten und Belastungen durch Tourismus zeigt sich in den aufgeführten Themen. Zum einen wird der Ausbau von touristischer Infrastruktur angeregt, auf der anderen Seite werden verschiedene Belastungen durch den Tourismus, wie z.B. „Strandverschmutzung“ und „Wasserbelastung“, angeführt.

Fischerei

Vor allem der Aspekt der Überfischung wird in dieser Kategorie dargelegt.

Offshore Windenergie

Offshore und andere alternative Energiequellen werden als Thema an der deutschen Küste wahrgenommen. Befürchtungen, wie „Schädigung des Landschaftsbildes“ oder „Auswirkungen auf Tourismus“, werden ebenso geäußert wie „Windkraft als Konjunkturprogramm“.

Schiffsunfälle und Küstenverschmutzung

Als Probleme werden eine mangelnde Schiffsicherheit und die daraus mögliche Küstenverschmutzung gesehen.

Schifffahrt und Hafenwirtschaft

Flussvertiefungen und Fahrrinnenanpassungen sind ein Aspekt in der Kategorie Schifffahrt und Hafenwirtschaft. Weitere Aspekte sind die „Entwicklung von Hafenstandorten“, der „Fährverkehr zu den Inseln“ oder der „grenzüberschreitende Schiffsverkehr“.

Verkehrsinfrastruktur und wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der Randlage der Regionen wird die Verkehrsinfrastruktur oftmals negativ bewertet und der Wunsch nach Verbesserung geäußert um damit die Wirtschaftsleistung zu erhöhen. Angesprochenen Themen sind beispielsweise „Fehmarnbeltquerung“, „Erreichbarkeit der Inseln“ oder „Erschließung durch Wesertunnel und Jade-Weser-Port“.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft kann durch „Anbau von Monokulturen“, „Überdüngung“ oder „Massenproduktion“ auch in Küstenregionen Probleme verursachen. Während aufgrund der Nähe zur Küste Zugvögel Verbißschäden auf landwirtschaftliche Flächen herbeiführen können.

Administrativer Bereich

„Unterschiedliche Interessen der Gemeinden“, die „Veränderung der Innenstädte durch Ausweisung von Bauflächen“ oder „potentielle Außenküstenbebauung“ sind administrative Aspekte die zu Problemen in den Küstenregionen führen können. Ein Lösungsvorschlag ist die „Zusammenfassung aller Einheiten des Bundes und der Länder in einer ‚deutschen Küstenwache‘“.

Frage 25

Gibt es Themen, die Ihrer Einschätzung nach Ihre Region stärker betreffen als andere Küstenregionen?

	Summe	Prozent
Offshore-Windanlagen	11	9,1
Schifffahrt und Hafenwirtschaft	15	12,4
Schiffsunfälle und Küstenverschmutzung	4	3,3
Tourismus	14	11,6
Küstenschutz	14	11,6
Klimawandel und Meeresspiegelanstieg	6	5,0
Wirtschaftliche Entwicklung	17	14,0
Naturschutz und Nationalpark	19	15,7
Verkehr und Infrastruktur (Baumaßnahmen)	12	9,9
Migration und demographischer Wandel	2	1,7
Fischerei	4	3,3
Transnationale Kooperation	3	2,5
Total	121	100
Missing	121	-

Wiederum waren mehrere Antworten möglich. Daher kommt in der Summe von Antworten (121) und fehlenden Antworten (Missing = 121) eine höhere Zahl als die eigentliche Fallzahl von 213 zustande. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Studie haben 56,8% der Befragten auf diese Frage keine Antwort gegeben. Zur Verdeutlichung werden im Folgenden die einzelnen Kategorien knapp erläutert und die einzelnen Angaben werden zwischen Nord- und Ostsee unterschieden.

	Nordsee		Ostsee	
	Summe	Prozent	Summe	Prozent
Offshore-Windanlagen	7	13,7	3	4,8
Schifffahrt und Hafenwirtschaft	10	19,3	5	7,9
Schiffsunfälle und Küstenverschmutzung	0	0,0	2	3,2
Tourismus	6	11,8	8	12,7
Küstenschutz	5	9,8	8	12,7
Klimawandel und Meeresspiegelanstieg	2	3,9	4	6,4
Wirtschaftliche Entwicklung	6	11,8	11	17,5
Naturschutz und Nationalpark	8	15,7	10	15,9
Verkehr und Infrastruktur (Baumaßnahmen)	5	9,8	6	9,5
Migration und demographischer Wandel	0	0,0	3	4,8
Fischerei	2	3,9	1	1,6
Transnationale Kooperation	0	0,0	2	3,2
Total	51	100,0	63	100
Missing	52	57,78	62	55,86
Total	90		111	

Offshore-Windanlagen

Das Thema Offshore Windenergie wird als wichtiges regionales Thema bei den Befragten wahrgenommen.

Schifffahrt und Hafenwirtschaft

Vor allem Aspekte der „Fahrrinnenvertiefung“, „Versandung“ und „Hafenentwicklung“ sind genannte Aspekte in dieser Kategorie.

Schiffsunfälle und Küstenverschmutzung

Die wenigen Kommentare befürchten eine Verschmutzung der Küste durch Schiffsunfälle (bspw. eine Ölpest).

Tourismus

Es werden sowohl Aspekte wie die Abhängigkeit vom Tourismus als auch die wirtschaftliche Wichtigkeit der Tourismusbranche angesprochen. Eine Weiterentwicklung des Tourismus ist hinsichtlich der veralteten Infrastruktur oder dem umweltverträglichen Tourismus anzustreben.

Küstenschutz

Küsten-, Hochwasser- und Deichschutz sind Themen, die eine regionale Bedeutung haben. So wird bspw. die Gefahr einer Küstenerosion in Schleswig-Holstein im Gegensatz zu Niedersachsen als stärker empfunden, die Gefahr eines Ostseehochwassers gesehen oder die Küstenschutzproblematik an der Nordsee prekärer als an der Ostsee wahrgenommen.

Klimawandel und Meeresspiegelanstieg

Der Klimawandel, verbunden mit den Gefahren eines Meeresspiegelanstieges, wird vereinzelt als regionales Problem wahrgenommen; überwiegend in Verbindung mit dem Aspekt des Küstenschutzes.

Wirtschaftliche Entwicklung

Strukturschwäche und Arbeitslosigkeit werden trotz der florierenden Tourismusbranche als Probleme wahrgenommen.

Naturschutz und Nationalpark

Das Wattenmeer wird als besonders sensibel im Vergleich zu anderen Küstenabschnitten gesehen. Auch der Tourismus wird als wichtiges Thema im Zusammenhang mit den Belastungen der Küstenregion wahrgenommen.

Verkehr und Infrastruktur (Baumaßnahmen)

Hauptsächlich sind in dieser Kategorie Aspekte wie Infrastruktur-Nachteile angegeben. Darunter werden sowohl Verkehrsentwicklungen als auch Siedlungsbau verstanden. Aber auch der Bau des Jade-Weser-Ports wird angesprochen.

Migration und demographischer Wandel

Allein zwei Ausführungen befassen sich mit den Aspekten Migration und Überalterung.

Fischerei

Sowohl der Raubbau in der Fischwirtschaft, als auch der Fischereierhalt sind Themen, die in dieser Kategorie angesprochen werden.

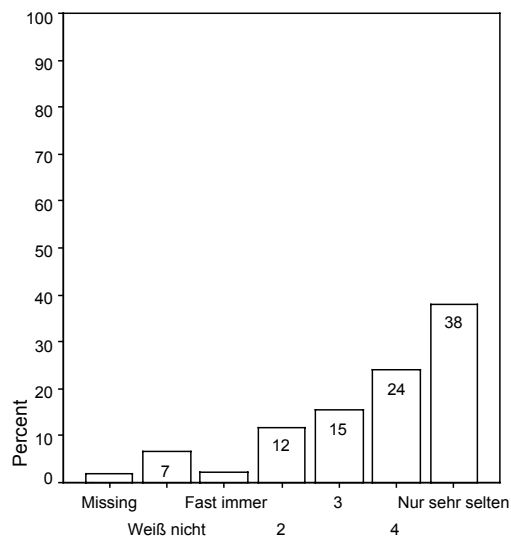
Transnationale Kooperation

In Grenzregionen zu Polen oder Dänemark sind viele Probleme nur auf transnationaler Ebene zu lösen. Diese Kooperationen werden von den Befragten aber als schwierig durchzuführen angesehen.

Wir würden Ihnen nun gerne ein paar Fragen zu Ihrer Zufriedenheit mit der Verwaltung Ihrer Region stellen.

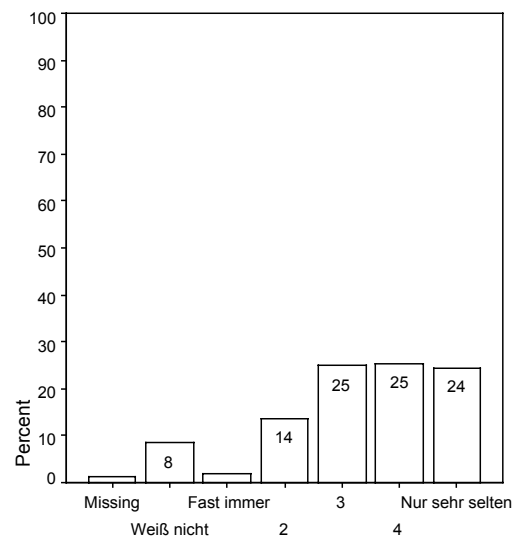
Frage 26

Die Umweltprobleme in meiner Region werden **direkt** durch Verwaltungsprozesse in der Region verursacht.



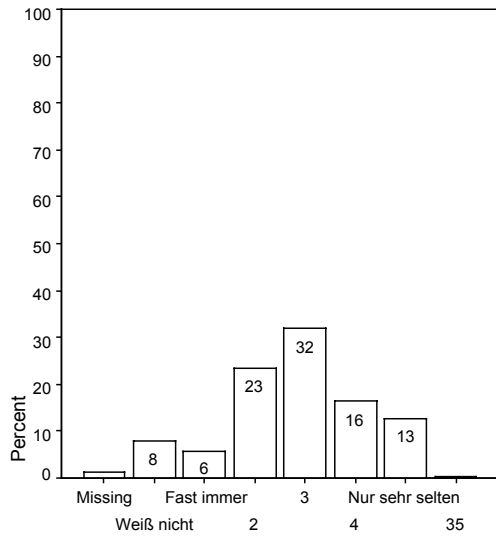
Frage 27

Die Umweltprobleme in meiner Region werden **indirekt** durch Verwaltungsprozesse in der Region verursacht.



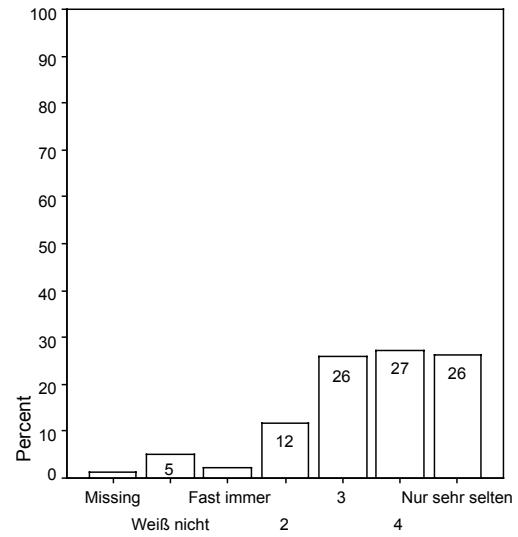
Frage 28

Die Umweltprobleme werden indirekt oder direkt durch Verwaltungsprozesse auf Landes- oder Bundesebene verursacht



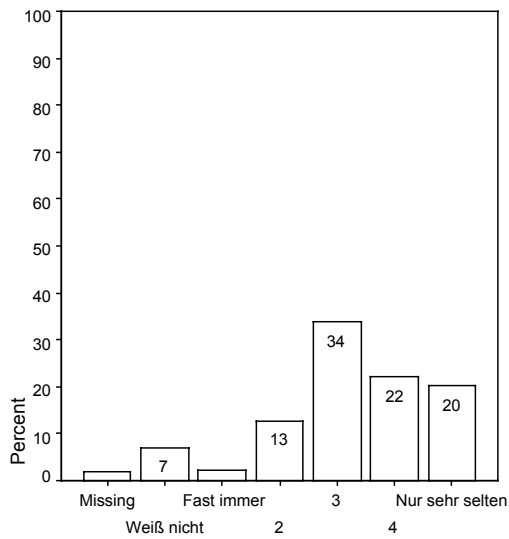
Frage 29

Die wirtschaftlichen Probleme in meiner Region werden **direkt** durch Verwaltungsprozesse in der Region verursacht.



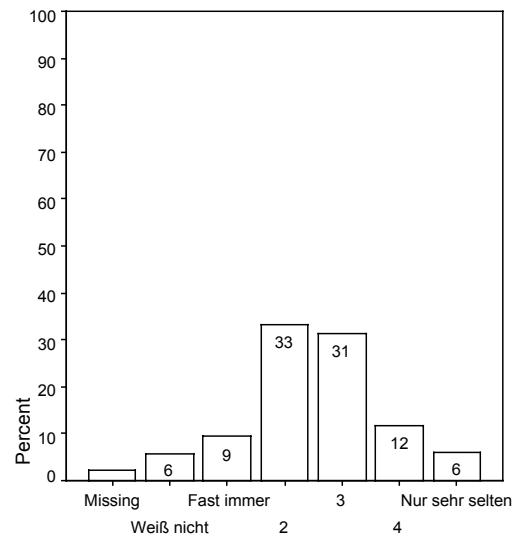
Frage 30

Die wirtschaftlichen Probleme in meiner Region werden **indirekt** durch Verwaltungsprozesse in der Region verursacht.



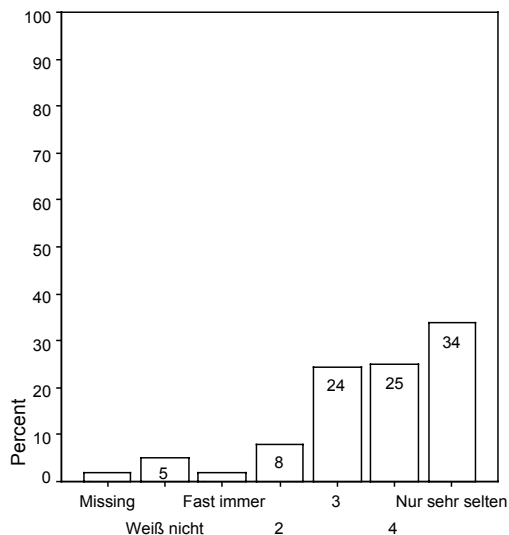
Frage 31

Die wirtschaftlichen Probleme werden indirekt oder direkt durch Verwaltungsprozesse auf Landes- oder Bundesebene verursacht.



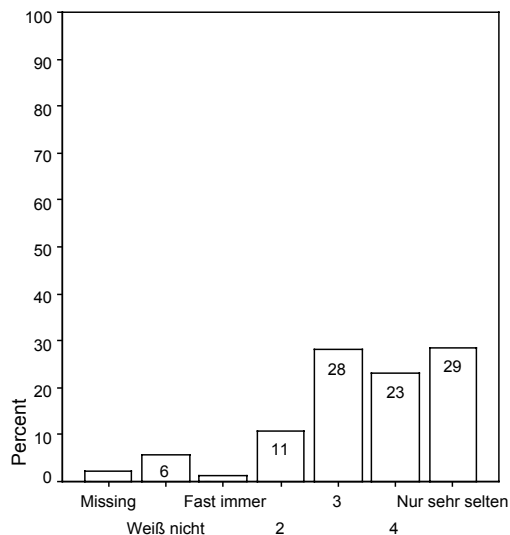
Frage 32

Die sozialen Probleme in meiner Region werden **direkt** durch Verwaltungsprozesse in der Region verursacht.



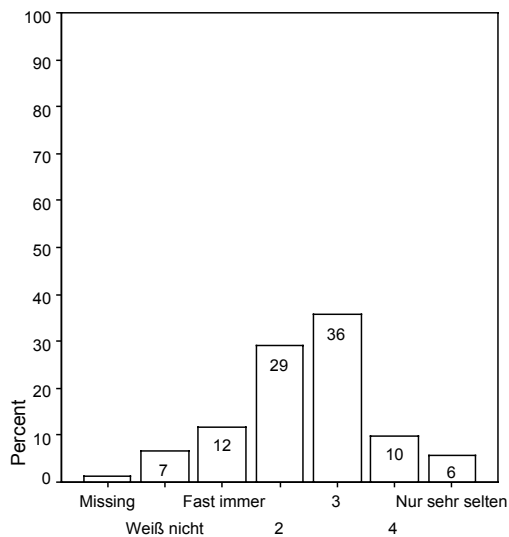
Frage 33

Die sozialen Probleme in meiner Region werden **indirekt** durch Verwaltungsprozesse in der Region verursacht.



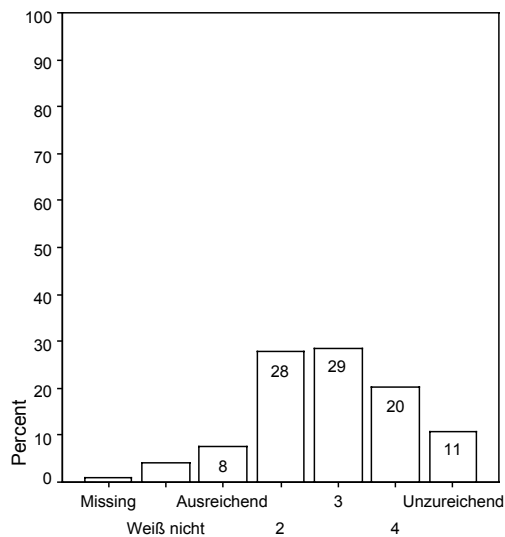
Frage 34

Die sozialen Probleme werden indirekt oder direkt durch Verwaltungsprozesse auf Landes- oder Bundesebene verursacht.



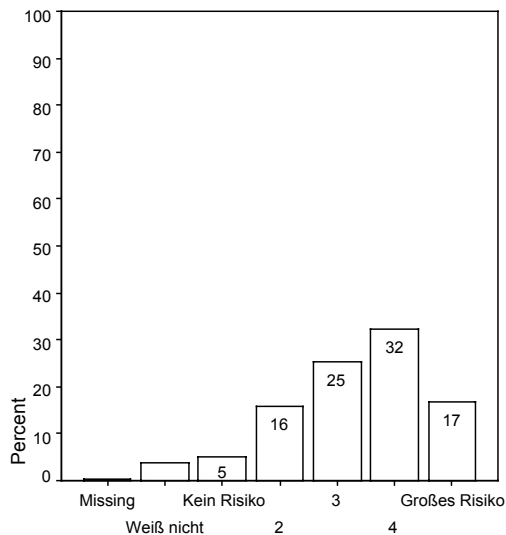
Frage 35

Wird Ihrer Einschätzung nach genug für Küstenschutz (Deiche, Entwicklungsplanung usw.) getan?



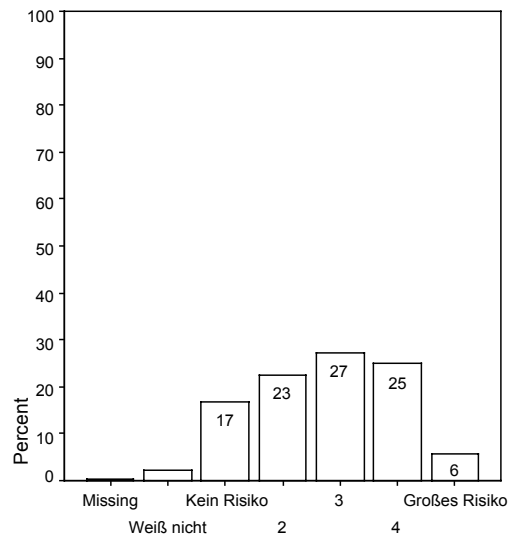
Frage 36

Sehen Sie eine Gefährdung für Grundbesitz an der Küste durch Hochwasser oder andere Dynamiken der Küste?



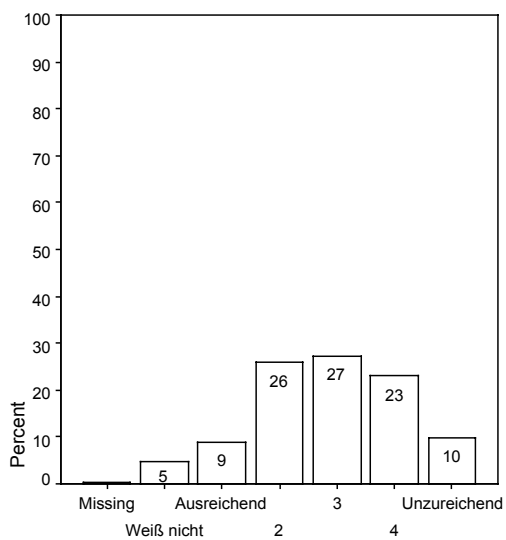
Frage 37

Sehen Sie eine Gefährdung für menschliche Sicherheit und Gesundheit?



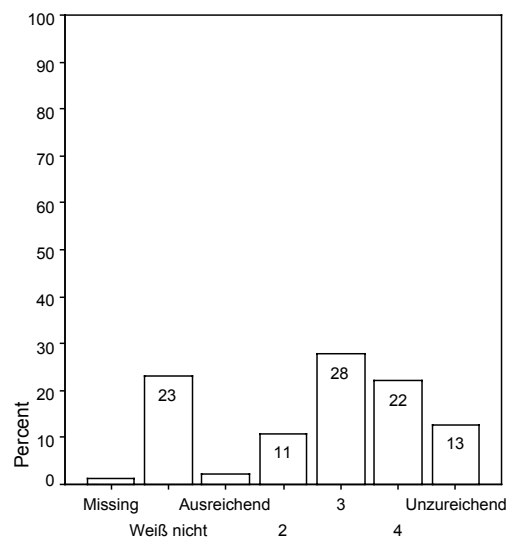
Frage 38

Wird Ihrer Einschätzung nach genug für den Schutz des Ufers (Erosion, Hochwässer, Stabilität der Uferzone) getan?



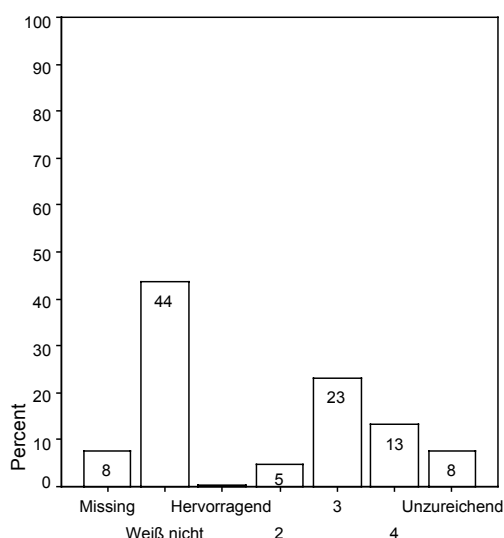
Frage 39

Wird Ihrer Einschätzung nach genug für Integriertes Küstenzonenmanagement getan? (IKZM: Ein Ansatz, in dem alle relevanten Bereiche und alle Akteure – Wissenschaft, Interessengruppen, Politik – einbezogen werden um Nachhaltigkeit zu erreichen).



Frage 40

Falls IKZM Ansätze in Ihrer Region existieren, wie funktionieren diese?



Frage 41

Wenn Sie mit dem IKZM in Ihrer Region nicht zufrieden sind, welche Schritte schlagen Sie zur Verbesserung vor?

	Summe	Prozent
Einbeziehung und Information Öffentlichkeit	39	35,5
Interessenausgleich zwischen Beteiligten	13	11,8
einzelne Themen werde vernachlässigt o. zu hoch bewertet	7	6,4
IKZM unbekannt	6	5,5
Umsetzung der Ergebnisse verbessern	14	12,7
verbesserte institutionelle Verankerung von IKZM	21	19,1
Schlussfolgerungen aus den erzielten Ergebnissen ziehen	10	9,1
Total	110	100
Missing	143	-

Von den 213 Befragten haben 143 Personen diese Frage offen gelassen, das entspricht 67,1%. Es waren Mehrfachantworten möglich und einige der restlichen 32,9% haben diese Möglichkeit genutzt, daher sind insgesamt 110 Antworten aufgelistet. Im Folgenden werden die einzelnen Kategorien kurz erläutert.

Einbeziehung und Information von Öffentlichkeit und anderen Akteuren

Die mit Abstand am häufigsten genannte Kategorie beinhaltet den Vorschlag, die relevanten Akteure in den IKZM Prozess mit einzubeziehen und so ein Bewusstsein für IKZM Prozesse zu schaffen und zur Verbesserung der Prozesse beizutragen. Als Akteure werden explizit Öffentlichkeit, Vereine, Naturschutzverbände und Kommunen genannt. Außerdem sollten IKZM-Projekte auf regionaler Ebene und in einer Sprache stattfinden, die auch Nicht-Wissenschaftlern verständlich ist.

Interessenausgleich zwischen Beteiligten

Potentielle Konflikte könnten im IKZM-Prozess durch Gleichberechtigung der einzelnen Interessensvertreter und verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren vermeidbar sein.

Einzelne Themen werden vernachlässigt oder zu hoch bewertet

In dieser Kategorie werden ganz konkret Themen angesprochen, die vom Befragten als entweder vernachlässigt oder als zu hoch bewertet gesehen werden. Beispielsweise wird die Berücksichtigung von Themen wie Klimawandel, Naturschutz oder Fischereipolitik als unzureichend eingestuft, während wirtschaftliche Gesichtspunkte als zu hoch gewichtet angesehen werden.

IKZM unbekannt

Nur wenige Befragte gaben an, dass ihnen das IKZM unbekannt sei. Fraglich ist, wie viele von den Befragten, die auf diese Frage nicht antworteten (67,1%), das Konzept des IKZM ebenfalls unbekannt ist.

Umsetzung der Ergebnisse verbessern

Aus den Angaben geht hervor, dass teilweise Unwissenheit über die Wirksamkeit von IKZM-Projekten besteht, bzw. dass die Umsetzung der Ergebnisse forciert werden müsste. Unwissenheit besteht insofern, dass entweder noch keine Erkenntnisse aus den Projekten vorliegen, oder dass unklar ist, was IKZM über die bestehenden Planungsinstrumente hinaus zu leisten vermag. Aspekte zur Ergebnisverbesserung werden sowohl auf konkreter („Umsetzung der nationalen Strategie“, „Deichverstärkung“, „Problem Hafenverschlickung“ oder „Küstenschutz“) als auch abstrakter („Konkretisierung der theoretischen Ansätze“ oder „Meeresspiegelanstieg entgegenwirken“) Ebene getätigt.

Verbesserte institutionelle Verankerung von IKZM

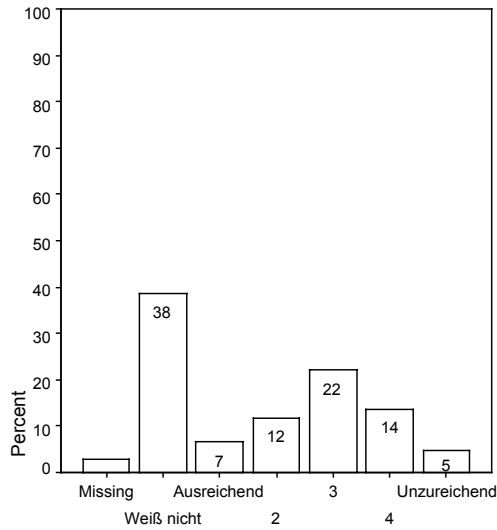
Verbesserungsmöglichkeiten werden in einer gesteigerten institutionellen Implementierung des IKZM-Ansatzes gesehen. Vor allem auf behördlicher Ebene ist eine Aufwertung des Ansatzes gefragt. Es wird beispielsweise eine „überregionale Institution“ gefordert, die auf Landesebene Entscheidungsbefugnis erhält. Außerdem soll eine bessere Abstimmung und ein Aufbau eines Netzwerkes zwischen den Behörden erreicht werden. Aber allein eine „IKZM-Stelle im Innenministerium“ ist nicht ausreichend, da nur durch Praxisbezug in den Gemeinden IKZM erfolgreich sein kann. Es müssen also Verbesserungen auf regionaler wie auf überregionaler Ebene stattfinden. Dieses könnte durch eine höhere Prioritätensetzung für IKZM-Anliegen sowie durch die Entwicklung von Routinen und Standards im IKZM-Prozess geschehen.

Schlussfolgerungen aus den erzielten Ergebnissen ziehen

In dieser Kategorie werden Maßnahmen genannt, die als Ergebnisse von IKZM-Prozessen gesehen werden können, aber in der Praxis nur vereinzelt durchgeführt werden. Zum Beispiel sollte die natürliche Dynamik im Küstenraum akzeptiert werden. Das sollte in der Raumplanung zu veränderten Raumnutzungskonzepten führen, wie z.B. der Rückzug aus hochwassergefährdeten Gebieten. Aber auch Bildungsprogramme werden hier gefordert.

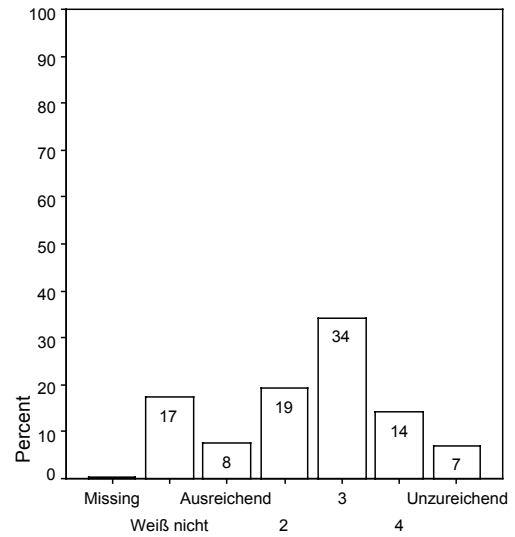
Frage 42

Sind die Pläne zum Management der Küsten-
ökosysteme ausreichend?



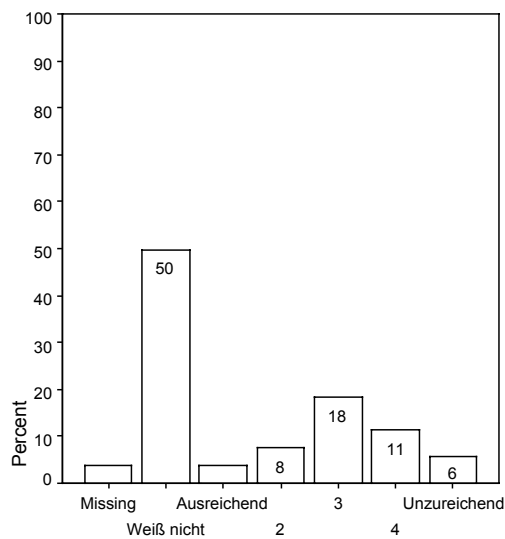
Frage 43

Sind die Pläne zum Erhalt des Kulturerbes
(Bauwerke, historische Mühlen etc.) an der Küste
ausreichend?



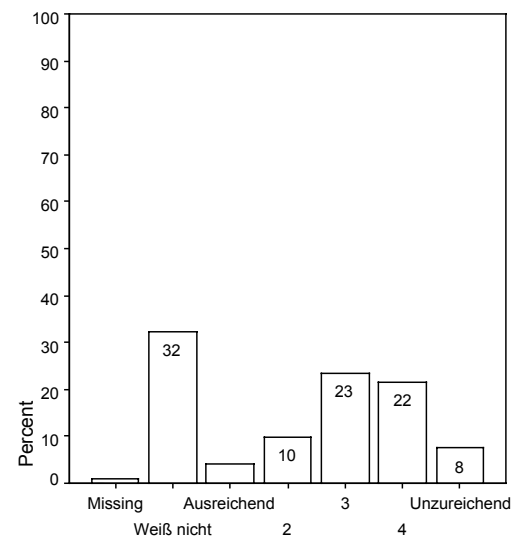
Frage 44

Sind die Management-Pläne der Flussmün-
dungsgebiete ausreichend?



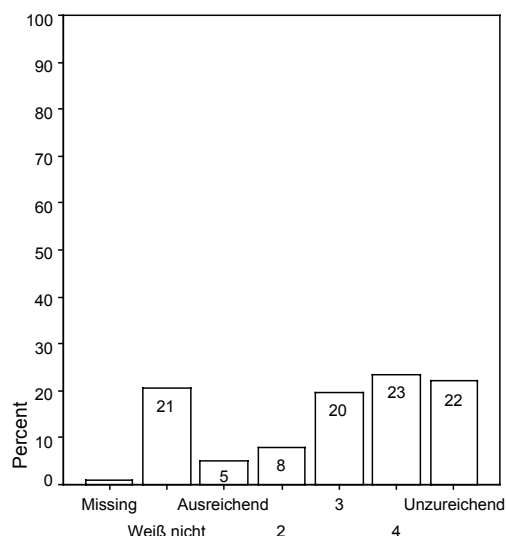
Frage 45

Wie schätzen Sie die Beteiligung der verschie-
denen relevanten Akteure bei der Formulierung
regionaler Management-Pläne ein?



Frage 46

Wie schätzen Sie die Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Formulierung regionaler Management-Pläne ein?



Frage 47

Falls Sie die öffentliche Beteiligung für unzureichend halten, woran liegt das Ihrer Einschätzung nach?

	Summe	Prozent
Beteiligung wird für ausreichend empfunden	2	1,8
Schlechtes Management	9	8,0
Interessenausgleich funktioniert schlecht	9	8,0
Schlechte Öffentlichkeitsarbeit	32	28,6
Gegensatz Experten-Laien / geringe Bereitschaft, Beteiligung	26	23,2
Geringes Interesse der Öffentlichkeit	26	23,2
Politisch nicht gewollt	8	7,1
Total	112	100
Missing	123	-

Bei dieser Frage war es wieder möglich, mehrere Antworten zu geben. 112 Antworten wurden von 90 Befragten gegeben. 123 Befragte ließen diese Frage unbeantwortet, das entspricht 57,7%. Die Kategorien, die den einzelnen Antworten zugeordnet wurden, werden im Folgenden kurz erläutert:

Beteiligung wird für ausreichend empfunden

Im Gegensatz zur Frage wird die Beteiligung von 1,8% der Befragten als ausreichend empfunden. Der geringe Prozentsatz kann aber nicht repräsentativ sein, da die Frage explizit auf die unzureichende Beteiligung abzielt.

Schlechtes Management

Durch fehlende Aufstellung von Managementplänen, durch mangelnde Koordination und letztlich auch durch die Arbeitsüberlastung von regionalen Akteuren ist die Effektivität von Beteiligungsverfahren gering.

Interessenausgleich funktioniert schlecht

Aufgrund von zu unterschiedlichen Interessen ist eine erfolgreiche Beteiligung nicht möglich. Beispielsweise werden Differenzen zwischen Naturschutzziele und Entwicklungszielen der Kommunen als erheblich gesehen. Oder die Probleme beim Küstenschutz werden aufgrund der Elbvertiefung von

der Stadt Hamburg ungenügend beachtet. Es sind also gegensätzliche Meinungen, in Verbindung mit „Gefühlen“, die einer fachlichen Diskussion entgegenstehen.

Schlechte Öffentlichkeitsarbeit

Die öffentliche Beteiligung wird aufgrund von Wissensdefiziten als unzureichend gesehen. Kritikpunkt hierbei ist fehlende Information, schlechter Informationsfluss und die fehlende Transparenz seitens der Behörden. Um dieses Problem zu beheben, muss die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden.

Gegensatz Experten-Laien / geringe Bereitschaft, Beteiligung

Die Beteiligung wird durch den Experten-Laien-Gegensatz erschwert. Die Öffentlichkeit wird als überfordert angesehen, sich fachlich mit den Themen auseinander zu setzen. Dadurch entsteht bei der Bevölkerung das Empfinden, nicht im Gestaltungsprozess involviert zu sein und so vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Das kann so zu Resignation bei Engagierten führen.

Geringes Interesse der Öffentlichkeit

Die Beteiligung wird als unzureichend empfunden, weil die Öffentlichkeit kein oder kaum Interesse für die Thematik aufbringt. Als Gründe dafür werden Gleichgültigkeit, Voreingenommenheit oder das Verkennen einer Gefährdung seitens der Öffentlichkeit genannt, da diese entweder nicht unmittelbar betroffen sind oder andere Themen als wichtiger erachtet werden.

Politisch nicht gewollt

Die Beteiligung der Öffentlichkeit wird aufgrund der vermehrten Arbeit und der höheren Kosten politisch nicht ausreichend unterstützt.

Frage 48

Welche Schritte müssten unternommen werden, um die Beteiligung der Öffentlichkeit zu verbessern?

	Summe	Prozent
Management und Effektivität der Beteiligungsverfahren verbessern	16	14,0
Interessenausgleich zwischen Akteuren verbessern	11	9,6
Öffentlichkeitsarbeit verbessern	53	46,5
Medien zur Öffentlichkeitsarbeit	14	12,3
Information vor Ort	11	9,6
Gegensatz Experten-Laien überwinden / Beteiligung zulassen	9	7,9
Total	114	100
Missing	128	-

Bei der Frage, was unternommen werden müsste, um eine bessere Beteiligung der Öffentlichkeit zu erreichen, war es möglich, Mehrfachantworten zu geben. Jedoch beantworteten 128 Personen diese Frage nicht, das entspricht 60,1% der Gesamtsumme. 85 Personen gaben Antworten, die Kategorien zuzuordnen sind, die im Folgenden näher beschriebenen werden:

Management und Effektivität der Beteiligungsverfahren verbessern

Das Management der Beteiligungsverfahren sollte verbessert werden. Hierzu wird eine verlässliche Politik von Bund und Länder gefordert. Die Behörden, ausgestattet mit einem gewissen finanziellen Rahmen, sollten Gesprächskreise und Bürgerforen initiieren, neue Planungsansätze ausprobieren und rechtzeitig zu den jeweiligen Veranstaltungen einladen.

Interessenausgleich zwischen Akteuren verbessern

Durch intensiven Dialog zwischen den verschiedenen Interessen(-vertretern) könnten Verbesserungen bei den Beteiligungsverfahren erzielt werden. Dabei sollten weder finanzielle noch politische Aspekte im Vordergrund stehen, sondern die Überlegung, was der Region am besten dienen könne.

Öffentlichkeitsarbeit verbessern

Die mit Abstand am häufigsten benannte Kategorie bringt die Erwartung zu Ausdruck, dass über eine verstärkte und verbesserte Öffentlichkeitsarbeit die Öffentlichkeitsbeteiligung verbessert werden kann. Über sachliche Darstellung, bessere und frühzeitige Information, Bildung oder verständliche Aufklärung soll das Interesse geweckt und Betroffenheit bei der Öffentlichkeit hergestellt werden.

Medien zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Befragten sehen es als Aufgabe der Medien (vor allem der lokalen Presse und TV-Anstalten) Informationen für küstenrelevante Themen an die Öffentlichkeit zu tragen. Dadurch soll diese für die Problematiken an der Küste sensibilisiert und eine Beteiligung erleichtert werden.

Information vor Ort

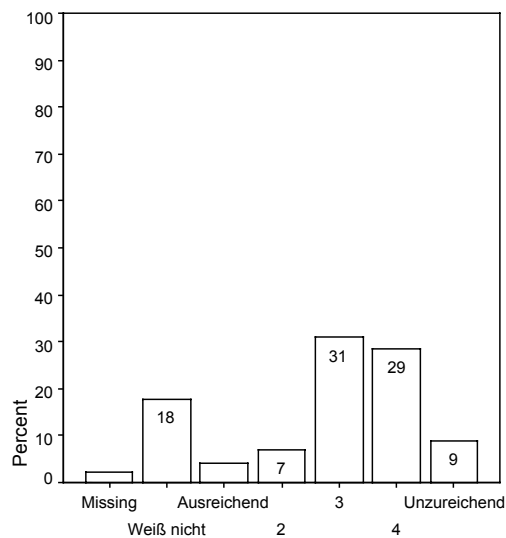
Nach Ansicht der Befragten sollte die Öffentlichkeit direkt vor Ort informiert werden, um eine bessere Beteiligung zu erzielen.

Gegensatz Experten-Laien überwinden / Beteiligung zulassen

Die Arbeit zwischen Experten und Laien muss verbessert werden. Eine alleinige Information der Bevölkerung ist nicht ausreichend, sondern es muss die Möglichkeit der Mitbestimmung und Mitentwicklung gegeben sein. Außerdem sollten die Ergebnisse solcher Beteiligungsverfahren auch umgesetzt werden.

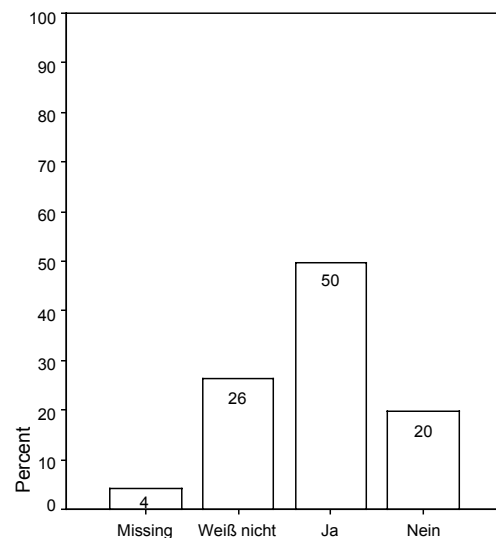
Frage 49

Ist die Kommunikation der verschiedenen Interessengruppen der Küste untereinander ausreichend?



Frage 50

Bestehen Ihrer Einschätzung nach wesentliche Konflikte zwischen den verschiedenen Interessengruppen?



Frage 51

Wenn ja, bitte nennen Sie die involvierten Interessengruppen und beschreiben kurz die Probleme zwischen ihnen:

	Summe	Prozent
Fischerei	5	3,5
Küstenschutz	14	9,9
Naturschutz	39	27,7
Landwirtschaft	15	10,6
Tourismus	11	7,8
Wirtschaft	12	8,5
Windkraftanlagen	6	4,3
Schifffahrt und Hafenwirtschaft	7	5,0
Unterschiedliche und kaum vereinbare Nutzungsansprüche	9	6,4
Ideologische Standpunkte verhindern eine Verständigung	10	7,1
Politik und Verwaltung treffen falsche Entscheidungen	13	9,2
Total	141	100
Missing	120	-

Von 213 Befragten haben 120 Personen die Frage nicht beantwortet. Das entspricht 56,3%. Da es möglich war, Mehrfachantworten zu geben, sind insgesamt 141 Ausführungen in 11 verschiedenen Kategorien zu verzeichnen. Die Kategorien werden im Folgenden knapp dargestellt.

Fischerei

Die Fischerei befindet sich im Konflikt mit anderen Interessensgruppen, wie dem Naturschutz (Kormoranschutz, Überfischung), aber auch mit dem Tourismus (z.B. Segler).

Küstenschutz

Zwischen Küstenschutz und anderen Interessensgruppen gibt es Konflikte, insbesondere beim Naturschutz, da der Küstenschutz Umweltschutzbemühungen behindert. Auch innerhalb des Küstenschutzes kommt es zu Konflikten, wenn es zum Beispiel um die Frage von „harten“ oder „weichen“ Küstenschutzmaßnahmen geht.

Naturschutz

Der Naturschutz nimmt keine Rücksicht auf andere Interessen und befindet sich mit der Verwaltung und anderen Nutzergruppen wie Küstenschutz, Landwirtschaft, Fischer und Wirtschaft im Konflikt. Maßnahmen wie „Verbot der Vorlandbeweidung“, „Verbot der Kleientnahme“ oder die „Renaturierung“ beeinträchtigen andere Interessensgruppen. Erklärbar sind diese Konflikte neben den fachlichen Gründen aber teilweise auch durch Traditionen, die kaum überwindbar scheinen.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft befindet sich im Konflikt mit anderen Interessensgruppen, wie Tourismus oder Naturschutz. Aspekte wie „Eutrophierung“, „Pflanzenschutz“ oder „Verfüllung von Gräben“ sind Aspekte, die nicht nur Konflikte im Naturschutz hervorrufen, sondern auch in der Tourismusbranche negativ beurteilt werden.

Tourismus

Der Tourismus befindet sich im Konflikt mit anderen Nutzungsansprüchen, v.a. mit dem Naturschutz. Vorrangig beim „intensiven“ Tourismus können Konflikte mit dem Naturschutz entstehen, wenn wirtschaftliche Gesichtspunkte anstelle von naturverträglichen Tourismuskonzepten in den Vordergrund rücken (bspw. bei Hotelansiedlungen oder den Marinas).

Wirtschaft

Die Wirtschaft akzeptiert keine Auflagen und versucht einseitig eigene Interessen durchzusetzen. Vor allem Umweltschutzaspekte, bspw. bei der Überplanung von EU-Vogelschutzgebieten, bei der Nutzung des Wattenmeeres oder beim Klimaschutz, werden ungenügend beachtet.

Windkraftanlagen

Die Offshore-Windenergie wird zunehmend als neues Konfliktfeld im Küstenbereich wahrgenommen. Vor allem der Tourismus wird als betroffen angesehen, aber auch Fischerei- und Naturschutzaspekte können zu Konflikten führen.

Schifffahrt und Hafenvirtschaft

Vor allem werden bei der Hafenvirtschaft und Schifffahrt ökologische Konfliktpotentiale gesehen. Der Hafenausbau in ökologisch sensiblen Bereichen, die Elbvertiefung und Gewässerverschmutzung durch Schifffahrt sind Aspekte, die kritisch gesehen werden.

Unterschiedliche und kaum vereinbare Nutzungsansprüche

An der Küste bestehen unterschiedliche und vielfältige Nutzungsansprüche, die schwerlich miteinander vereinbar sind, da die verschiedenen Interessensparteien ihren Vorgaben und Zielen folgen und kaum konstruktiv miteinander kommunizieren.

Ideologische Standpunkte verhindern eine Verständigung

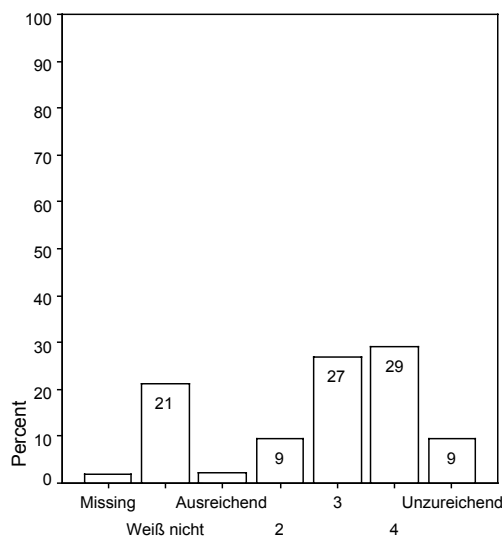
Positionen von Interessensgruppen sind durch ideologische Standpunkte geprägt, wodurch eine Verständigung erschwert wird. Die einzelnen Interessensvertreter sind auf eigene Belange fokussiert und in tradierten Denk- und Handlungsmustern festgelegt, so dass Kommunikation und Kompromisse schwer zu erreichen sind.

Politik und Verwaltung treffen falsche Entscheidungen

Politik und Verwaltung treffen Entscheidungen, die den Problemen an der Küste nicht gerecht werden. Es sind Abstimmungsprobleme innerhalb der Verwaltungsebenen zu überwinden und es entstehen Konflikte, da Entscheidungsträger keinen Bezug zu den regionalen Problemen haben.

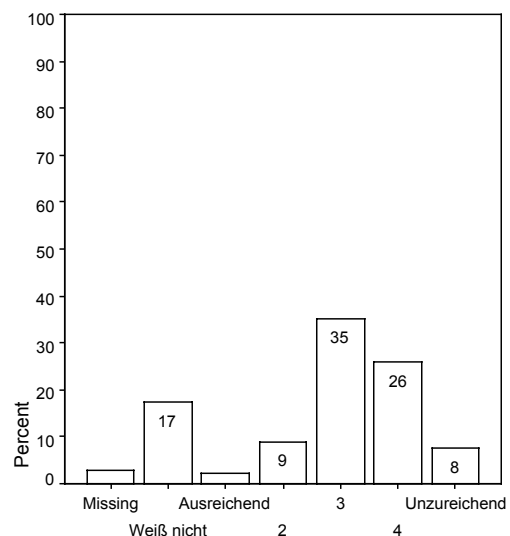
Frage 52

Die Kommunikation der regionalen Interessensvertreter mit der Wissenschaft ist



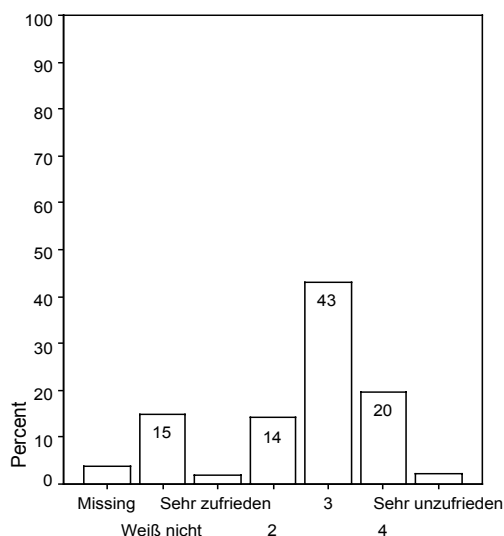
Frage 53

Das Wissen und die Problemwahrnehmung der einzelnen Interessengruppen ist im allgemeinen



Frage 54

Wie zufrieden sind Sie mit den gesetzlichen Maßnahmen zu Risiken an der Küste?



Frage 55

Gibt es mögliche organisatorische Änderungen, von denen Sie erwarten, dass sie zu einer Verbesserung von regionaler Planung mit Hinblick auf Risiken an der Küste führen würden? Wenn ja, bitte erklären Sie diese kurz.

	Summe	Prozent
Kooperation der verschiedenen Akteure im Küstenbereich	11	17,5
Einbindung bisher nicht beteiligter Akteure	16	25,4
Bündelung der Zuständigkeiten	12	19,0
Verwaltungsreformen	12	19,0
Planung müssen praxisorientiert erfolgen	7	11,1
Hochwasserschutz durch Nutzungs- und Rückzugsgebiete	5	7,9
Total	63	100
Missing	160	-

75,1% der Befragten fanden auf diese Frage keine Antwort. Die restlichen 24,9% nutzten teilweise die Möglichkeit der Mehrfachantworten, so dass insgesamt 63 Antworten zu verzeichnen sind, die sich auf folgende sechs Kategorien verteilen lassen.

Kooperation der verschiedenen Akteure im Küstenbereich

Die küstenrelevanten Akteure, die zwar bereits in Planungen involviert sind, sollten verstärkt in die Arbeit eingebunden werden. Mit verbesserter und offener Kommunikation und Kooperation (bspw. über das Instrument IKZM) könnten Kompromisslösungen gefunden werden, die für alle Beteiligten von Vorteil sind.

Einbindung bisher nicht beteiligter Akteure

Akteure die bisher kaum oder gar nicht in die Planungen integriert sind, sollten beteiligt werden. Vor allem regionale Akteure mit traditionellem Wissen um Natur und Heimat sollten ernst genommen und in die Planungen integriert werden.

Bündelung der Zuständigkeiten

In dieser Kategorie wird der Vorschlag angesprochen, vermehrt die Entscheidungskompetenzen auf Bundes- oder Landesebene anzusiedeln. Durch „Bündelung von Kompetenzen“, „Vereinheitlichung von Standards“ und „Schaffung von zentralen Koordinierungsstellen“ sollte Küsten- und Umweltschutz effektiver gemanagt werden.

Verwaltungsreform

Mit Verwaltungsreformen könnte eine Verbesserung der regionalen Planung hervorgerufen werden. Dabei werden sowohl der Abbau („Entschlackung“) von Verwaltungseinheiten als auch die Risiken solcher Maßnahmen („zwangsfusionierte Großkreise“) angesprochen.

Planungen müssen praxisorientiert erfolgen

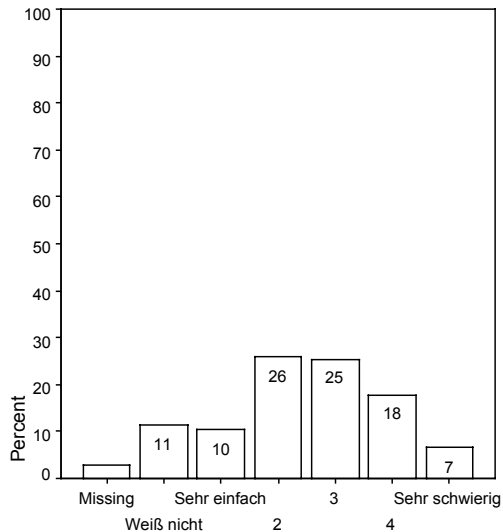
Anstatt einer kosten- und arbeitsintensiven „perfekten“ Planung, sollten lieber pragmatische, langfristige Lösungen gefunden werden.

Hochwasserschutz durch Nutzungs- und Rückzugsgebiete

Hochwasserschutzplanung sollte die natürliche Küstendynamik anerkennen. Es sollte ein Rückzug aus gefährdeten Gebieten denkbar und die Schaffung von Freiräumen für natürliche Prozesse möglich sein. Damit könnte die Hochwassergefahr vermindert werden.

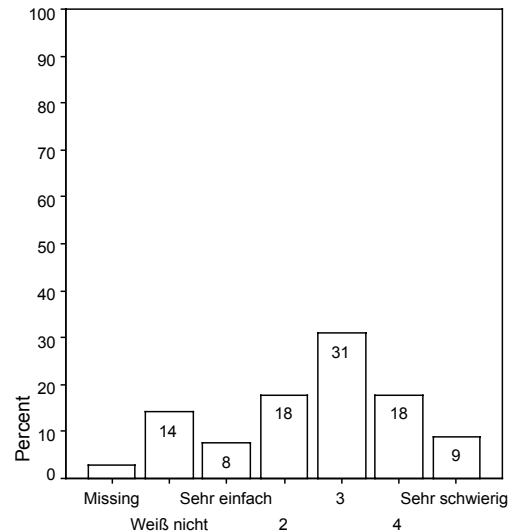
Frage 56

Wie einfach ist es für Gruppen, sich auf lokaler Ebene für die Diskussion küstenbezogener oder regionaler Fragen zusammenzufinden?



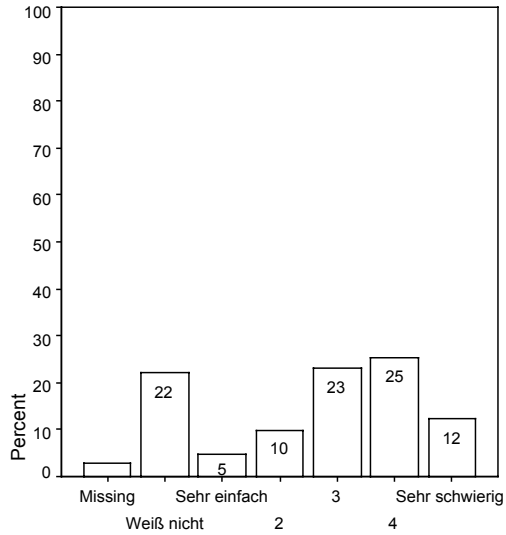
Frage 57

Wie einfach ist es für Gruppen, sich auf regionaler Ebene für die Diskussion küstenbezogener oder regionaler Fragen zusammenzufinden?



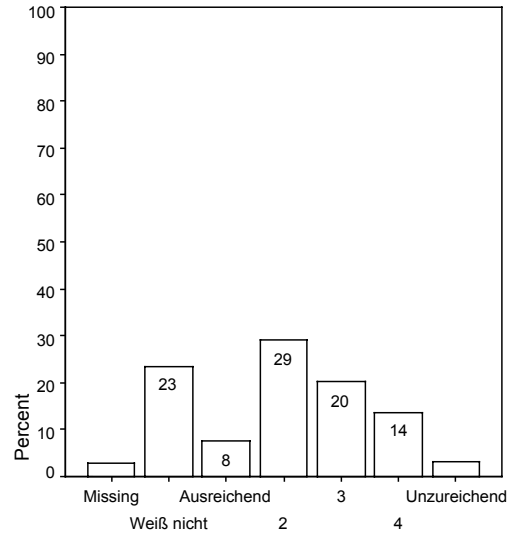
Frage 58

Wie einfach ist es für Gruppen, sich auf Landes-ebene für die Diskussion küstenbezogener oder regionaler Fragen zusammenzufinden?



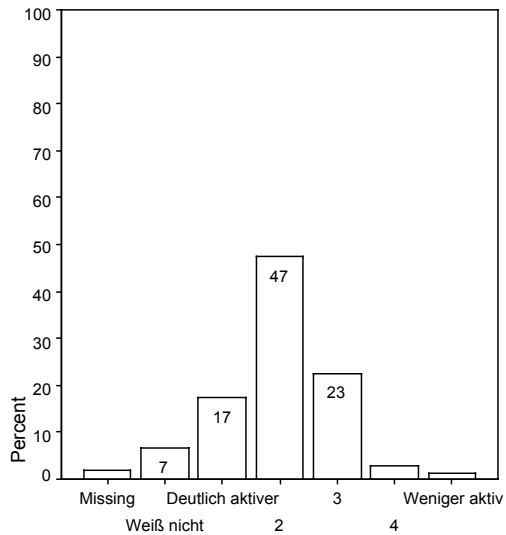
Frage 59

Meinen Sie, dass die Verantwortlichen des Küstenmanagements in der Lage sind, sich ausreichend über Ansichten und Forschung zu Küstenthemen zu informieren?



Frage 60

Würden Sie eine aktivere (oder weniger aktive) Beteiligung der Wissenschaft in Ihrer Region begrüßen?



Frage 61

Was könnte am effektivsten getan werden, um die Verwaltung Ihrer Region zu verbessern? (Es können mehrere Möglichkeiten genannt werden).

	Summe Total	Prozent	Summe der Verwaltungs- mitarbeiter	Prozent der Gesamt- summe
Verbesserung der Kooperation und Information	14	10,0	13	92,9
Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit verbessern	15	10,7	8	53,3
Verbesserung des Personals	18	12,9	11	61,1
Überregionale Behörde für Küstenschutz	6	4,3	6	100
Mehr Kompetenzen für Regionalverwaltungen	21	15,0	11	52,3
Bürokratieabbau	30	21,4	20	66,7
Verwaltungsreform (Verwaltungseinheiten ver- größern)	19	13,6	15	78,9
Einbindung von Fachleuten	10	7,1	7	70,0
Wirtschaftsentwicklung verbessern	4	2,9	1	25,0
Berücksichtigung naturschutzfachlicher Belange	3	2,1	1	33,3
Total	140	100	93	66,4
Missing	122	-	82	67,2

Knapp die Hälfte aller Befragten hatte auf diese Frage eine oder mehrere Antworten (42,7%). Die restlichen 57,3% (Missing: 122) ließen die Frage unbeantwortet. Bei den letzten beiden Spalten wurden nur die Nennungen derer berücksichtigt, die in Frage 3 angaben, vorrangig in der Verwaltung zu arbeiten. Die Prozentzahl ergibt sich aus dem Verhältnis der gesamten Angaben zu den Angaben der Verwaltungsmitarbeiter. Ausgangspunkt ist die Überlegung, ob Verwaltungsmitarbeiter im Vergleich zu Nicht-Mitarbeitern tendenziell andere Vorschläge zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit nennen. Die Antworten wurden 10 Kategorien zugeordnet, die im Folgenden knapp beschrieben werden.

Verbesserung der Kooperation und Information

Von verbesserter Kooperation und Information innerhalb der Behörden aber auch zwischen Kommunen, Politik und / oder Wirtschaft sollte die Verwaltungsarbeit profitieren.

Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit verbessern

Einerseits kann die Arbeit der Verwaltung über die Information der Öffentlichkeit verbessert werden (z.B. über „Bürgerforen“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Transparenz von Entscheidungen“ oder durch die „Einführung von einem Beschwerdemanagement“), andererseits kann sie von der Resonanz der Bevölkerung profitieren, wenn die Anregungen der Öffentlichkeit in den Verwaltungen aufgenommen und diskutiert werden.

Verbesserung des Personals

Um die Verwaltung zu verbessern, sollte das bestehende Personal besser geschult und zusätzliches, qualifiziertes Personal eingestellt werden. Über Leistungsanreize, Motivation, Schulungen und bessere Ausbildung soll ein kompetentes Fachpersonal entstehen, das zusammen mit einer höheren Finanzausstattung der Verwaltungen eine Verbesserung bewirken soll.

Überregionale Behörde für Küstenschutz

Behördlicher Küstenschutz sollte zumindest auf Landesebene, wenn nicht auf länderübergreifender Weise oder sogar auf internationaler Ebene obligatorisch stattfinden.

Mehr Kompetenzen für Regionalverwaltungen

Die Verwaltungen sollen regional verankert sein, um vor Ort die besten Entscheidungen treffen zu können. Verwaltungsreformen, die auf eine Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten abzielen, werden abgelehnt.

Bürokratieabbau

Um eine Verwaltung effektiver betreiben zu können, muss ein Bürokratieabbau stattfinden. Schlagwörter sind neben dem „Bürokratieabbau“ Wörter wie „Deregulierung“, „Verschlankung“, „weniger Vorschriften“ oder „Verwaltungsvereinfachung“.

Verwaltungsreform, (Verwaltungseinheiten vergrößern)

Durch Maßnahmen wie „Ämterfusion“, „Gebietsreform“ oder „Kreisfusion“ soll die Arbeit der Verwaltungen effektiver und somit besser gestaltet werden.

Einbindung von Fachleuten

Bei Entscheidungen sollten fachliche und nicht politische Gesichtspunkte ausschlaggebend sein. Dabei sollten die Verwaltungen verstärkt auf die Einbindung von Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft achten, die mit unabhängiger Beratung für eine sachliche Entscheidungsfindung sorgen.

Wirtschaftsentwicklung verbessern

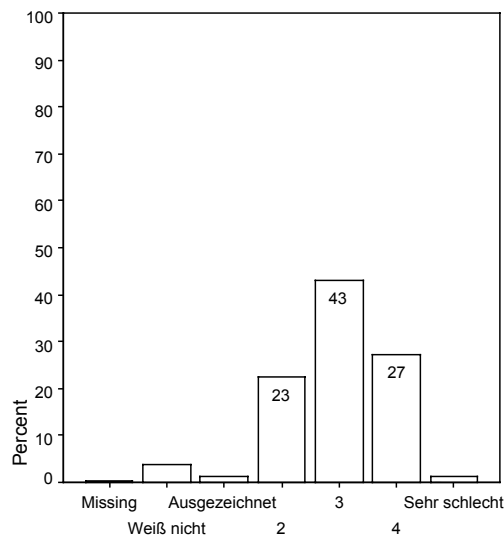
Durch gezielte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft kann die Verwaltung verbessert werden.

Berücksichtigung naturschutzfachlicher Belange

Naturschutzfachliche Belange sollten, auch zum Vorteil des Tourismus, in den Verwaltungen verstärkt beachtet werden.

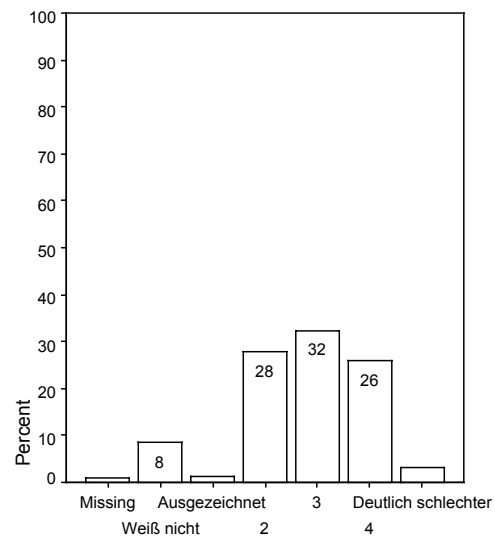
Frage 62

Wie würden Sie den Zustand des Meeres insgesamt einschätzen?



Frage 63

Wird dieser Zustand derzeit tendenziell besser oder schlechter?



In Gesprächen mit Küstenforschern wurden die folgenden 10 Themen als besonders wichtig für deutsche Küstenregionen genannt:

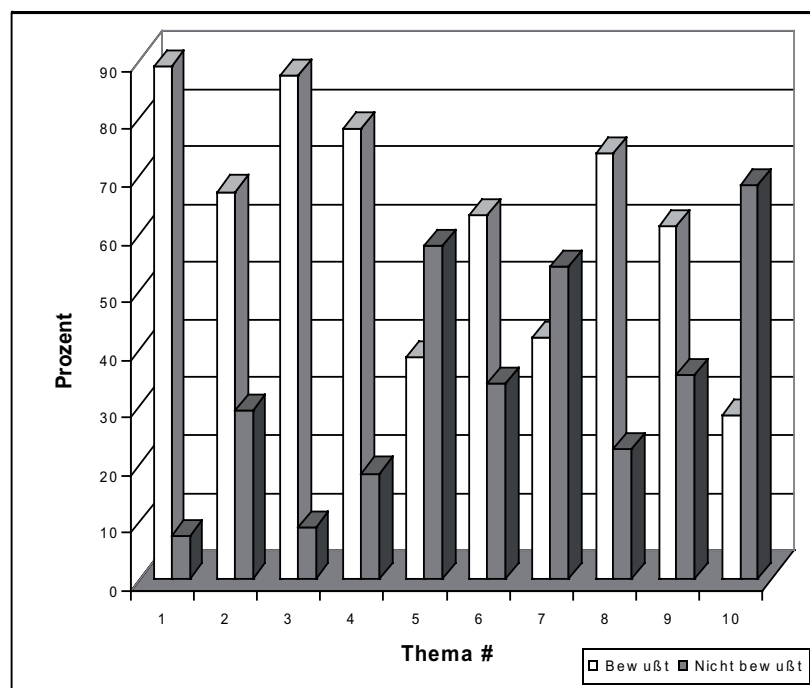
- (1) Hochwasserschutz
- (2) Verschmutzung der Küstengewässer
- (3) Klimawandel (Meeresspiegelanstieg, Erwärmung, Zunahme von Stürmen und anderen Extremen)
- (4) Überfischung
- (5) Folgen des Ausbaus der Küstengewässer
- (6) Schutz von Artenvielfalt und Lebensräumen
- (7) Mangelnde Planung bzw. mangelnde Nachhaltigkeit menschlicher Aktivitäten an der Küste
- (8) Risiko von Schiffsunglücken, insbesondere Ölkatastrophen
- (9) Nährstoffeintrag in Küstengewässer
- (10) Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM)

Frage 64

Bitte kennzeichnen Sie die Themen, derer Sie sich bewusst sind:

Thema #	Bewusst		Nicht bewusst		Missing	
	Summe	Prozent	Summe	Prozent	Summe	Prozent
1	189	88,7	16	7,5	8	3,8
2	143	67,1	62	29,1	8	3,8
3	186	87,3	19	8,9	8	3,8
4	166	77,9	39	18,3	8	3,8
5	82	38,5	123	57,7	8	3,8
6	134	62,9	71	33,9	8	3,8
7	89	41,8	115	54	8	3,8
8	157	73,7	48	22,5	8	3,8
9	130	61	75	35,2	8	3,8
10	60	28,2	145	68,1	8	3,8

(fett = Kategorie, die am häufigsten benannt wurde)

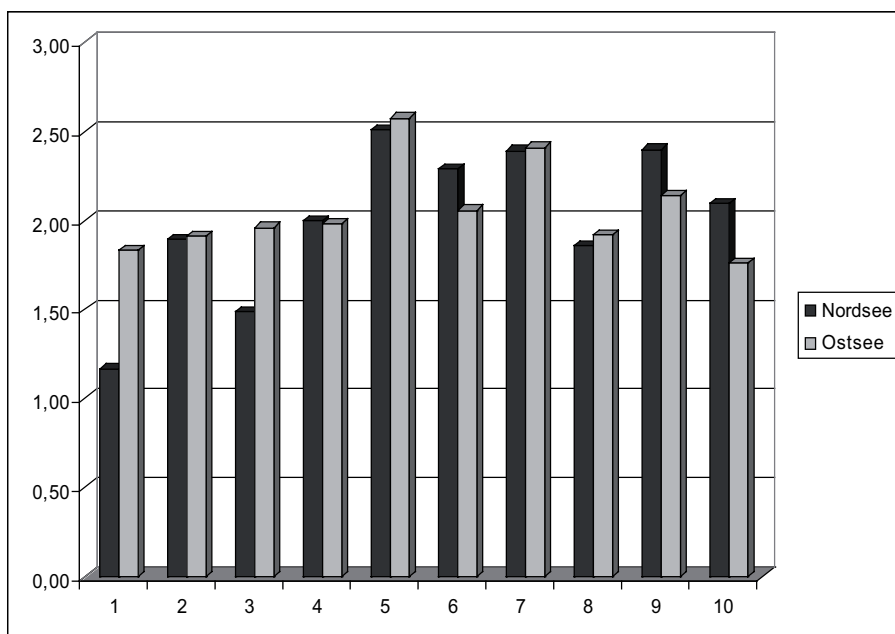


Frage 65

Für wie wichtig halten Sie die Themen in Ihrer Region? (0 = weiß nicht)

Nr	1 (Sehr wichtig)		2		3		4		5 (Ganz unwichtig)		0 (weiß nicht)		Missing	
	Summe	Prozent												
1	132	<i>62,0</i>	30	<i>14,1</i>	16	<i>7,5</i>	5	<i>2,3</i>	6	<i>2,8</i>	2	<i>0,9</i>	22	<i>10,3</i>
2	84	<i>39,4</i>	57	<i>26,8</i>	34	<i>16,0</i>	8	<i>3,8</i>	4	<i>1,9</i>	1	<i>0,5</i>	25	<i>11,7</i>
3	99	<i>46,5</i>	49	<i>23,0</i>	30	<i>14,1</i>	4	<i>1,9</i>	4	<i>1,9</i>	2	<i>0,9</i>	25	<i>11,7</i>
4	78	<i>36,6</i>	54	<i>25,4</i>	35	<i>16,4</i>	14	<i>6,6</i>	4	<i>1,9</i>	1	<i>0,5</i>	27	<i>12,7</i>
5	37	<i>17,4</i>	36	<i>16,9</i>	49	<i>23,0</i>	33	<i>15,5</i>	10	<i>4,7</i>	7	<i>3,3</i>	41	<i>19,2</i>
6	59	<i>27,7</i>	54	<i>25,4</i>	48	<i>22,5</i>	15	<i>7,0</i>	3	<i>1,4</i>	2	<i>0,9</i>	32	<i>15,0</i>
7	39	<i>18,3</i>	34	<i>16,0</i>	59	<i>27,7</i>	25	<i>11,7</i>	6	<i>2,8</i>	10	<i>4,7</i>	40	<i>18,8</i>
8	93	<i>43,7</i>	44	<i>20,7</i>	28	<i>13,1</i>	19	<i>8,9</i>	2	<i>0,9</i>	2	<i>0,9</i>	25	<i>11,7</i>
9	59	<i>27,7</i>	48	<i>22,5</i>	49	<i>23,0</i>	18	<i>8,5</i>	5	<i>2,3</i>	2	<i>0,9</i>	32	<i>15,0</i>
10	37	<i>17,4</i>	45	<i>21,1</i>	35	<i>16,4</i>	10	<i>4,7</i>	11	<i>5,2</i>	32	<i>15,0</i>	43	<i>20,2</i>

(fett = Kategorie, die am häufigsten benannt wurde)

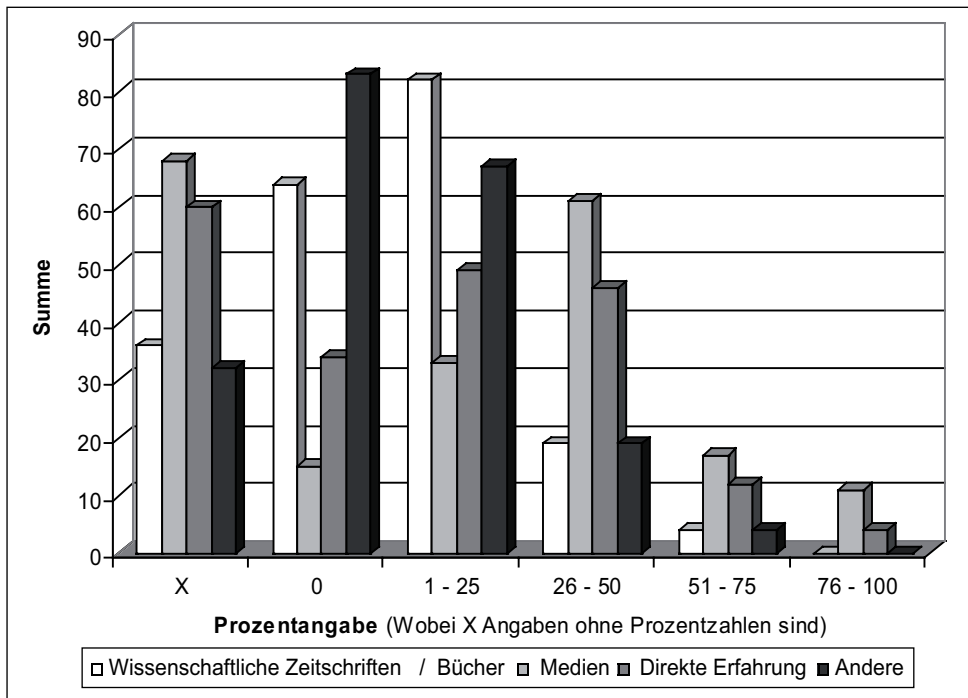


Mittelwerte für die 10 Themen, unterschieden nach Nord- und Ostsee.

Abschließend würden wir Sie gerne fragen, wie Sie die Beziehungen zwischen Forschung und den Prozessen in Ihrer Region (Planung, Wirtschaft usw.) sehen.

Frage 66

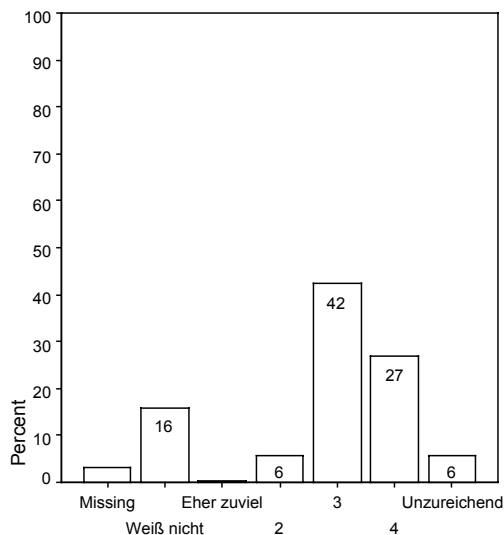
Ich erhalte meine Informationen über Themen und Probleme an der Küste aus (bitte geben Sie jeweils den ungefähren Prozentanteil an):



Dabei sind in 8 Fällen keine Angaben zu der Informationsbeschaffung gemacht worden. X bedeutet, dass die Befragten zu den vier Antwortmöglichkeiten nicht die Möglichkeit der prozentualen Abstufung nutzten, sondern ca. 35% die Frage nach der Informationsbeschaffung über Wissenschaftliche Zeitschriften mit „ja“ beantwortete. 0 bedeutet, dass die Befragten die Zeitschriften und Bücher nicht zur Informationsbeschaffung nutzten.

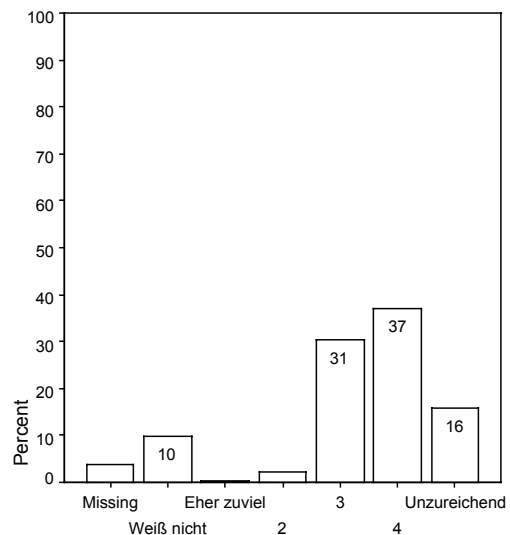
Frage 67

Ich halte die vorhandenen Aktivitäten in der Küstenforschung für



Frage 68

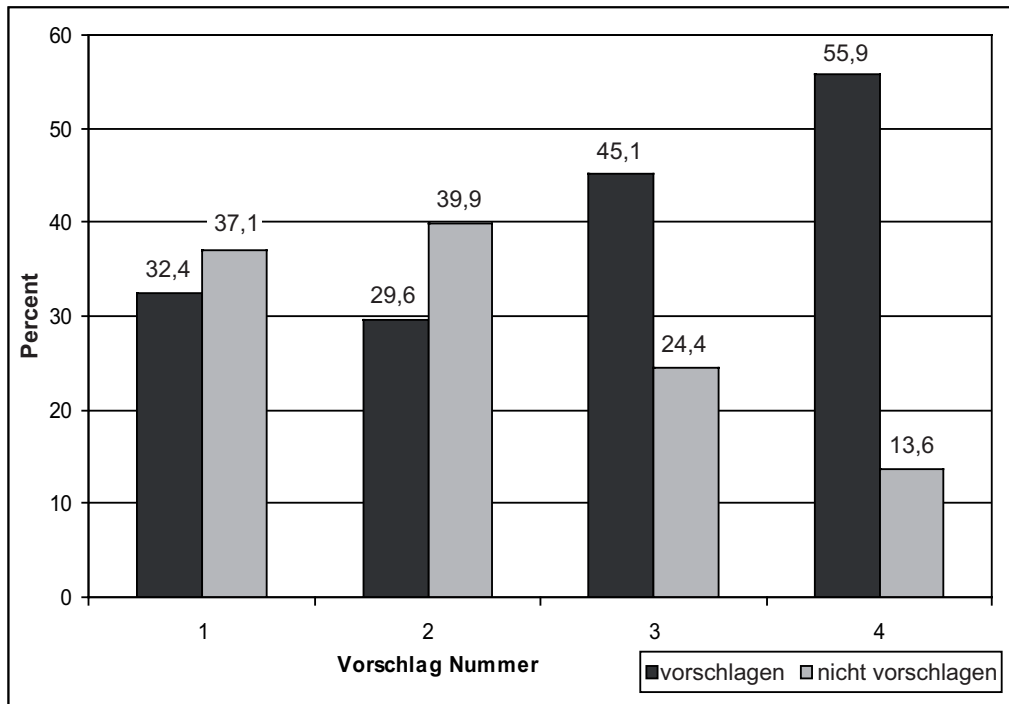
Die Kommunikation von Forschungsergebnissen zu Küstenthemen ist



Frage 69

Falls Sie die Kommunikation für unzureichend halten, welche Ansätze würden Sie für eine Verbesserung vorschlagen?

- (1) Treffen mit Wissenschaftlern
- (2) Webseiten zu Forschungsergebnissen
- (3) Mehr Berichte über wissenschaftliche Ergebnisse im Fernsehen
- (4) Mehr Berichte über wissenschaftliche Ergebnisse in Zeitungen
- (5) Weiß nicht



Dabei wurde in 65 Fällen (30,5%) keine Angabe gemacht und in vier Fällen (1,9%) die Antwort fünf („weiß nicht“) angekreuzt. Diese Prozentzahlen sind in die Berechnungen zu dieser Graphik eingeflossen. Das bedeutet, dass 55,9% aller Befragter eine Verbesserung der Kommunikation erwarten würden, sollten mehr wissenschaftliche Ergebnisse in Zeitungen veröffentlicht werden. Wobei das direkte Treffen mit Wissenschaftlern nur von 32,4% der Befragten als Verbesserungsvorschlag angesehen wird.

Frage 70

Haben Sie noch weitere Anmerkungen zu Themen und Problemen in Ihrer Region, oder allgemein an der Deutschen Küste?

Einige Befragte nutzten die Gelegenheit um Kritik oder Lob am Fragebogen zu äußern, andere wiesen explizit auf bestimmte Themen oder Probleme an der deutschen Küste hin. Angesprochene Themen sind hierbei:

- *Politik* (Kommunalpolitik ist wichtig beim Thema Küstenschutz → durch Großkreise gehen Identität und Ortskenntnis verloren; Migration der Bevölkerung, Landespolitik ignoriert regionale Bedürfnisse; Probleme sind nur EU- oder global lösbar),
- *Naturschutz* (ehrenamtliche Arbeit wird nicht honoriert; Wattflächen gehen verloren; Naturschutz blockiert erforderliche Maßnahmen; Wirkungen der Windkraftanlagen auf die Natur;

nicht allein der Umweltschutz sollte im Vordergrund stehen, der Mensch darf bei einer Küstenbetrachtung nicht vernachlässigt werden),

- *Verwaltungsprozesse* (Verbesserung der kommunalen Zusammenarbeit; Zersplitterung der „Zuständigkeiten“ für Küstenzone muss reduziert werden),
- *Küstenschutz* (besserer Schutz vor Tankerunfällen; Küstenschutzstrategie sollte heute schon auf Klimaproblematik eingehen; Küstenschutz benötigt überregionale Planung; „natürliche Küstendynamik“ anerkennen),
- *Wissenschaft* (die Ergebnisse müssen verständlich präsentiert werden; Forschung sollte nutzbare Ergebnisse aufweisen; Wissenschaft und Entscheidungsträger müssen zusammenarbeiten, Wissenschaft sollte Leitfäden und Infomaterialien erarbeiten, ansonsten sind die Ergebnisse kaum nutzbar; Küstenforschung sollte in Grundlagen- und angewandte Forschung unterteilt werden),
- *IKZM* (IKZM-Ergebnisse sollten kritisch überprüft werden; es entsteht der Eindruck, das IKZM nicht mit anderen Aspekten, wie WRRL oder Bauleitplanung interagiert) und
- *Hinterland* (einige der Befragten fühlten sich aufgrund von der Distanz zur Küste von dem Fragebogen nicht angesprochen; Interaktionen zwischen Planung im Hinterland und Vorgängen an der Küste sind häufig nicht transparent)